

Beggriäder MOSAİK

**IM WASSER,
AN LAND UND
IN DER LUFT**

*Beckenrieder/-innen
trifft man überall*

PRAXISÜBERGABE

*Dorfarztpraxis bleibt uns
erhalten*

**ENERGIESTADT
— SONNENENERGIE**

*Die Sonne tut nicht nur
der Seele gut*



SCHWERPUNKT «IM WASSER, AN LAND UND IN DER LUFT»

- 03 Editorial
- 04 Schwimmen, selbst wenn die Flocken tanzen
- 05 Mit dem Velo unterwegs
- 06 Antje Stein und ihr SUP sind ziemlich beste Freunde
- 07 Ohne Zweifel – Fliegen ist Toni Fischers Passion
- 08 Kajak zu Wasser lassen und los geht's!
- 09 Ein Leben lang fliegen
- 10 Laufen in der Natur als Erlebnis und Genuss
- 11 Seit 20 Jahren von Berghütte zu Berghütte
- 12 Ein Beckenrieder, der mit den Haien taucht

DORFLEBEN

- 13 Die Schwalben brauchen unsere Hilfe
- 14 In der Zündholzfabrik arbeiteten auch Kinder
- 16 Für den geliebten Beruf mehrere Wochen in Chile
- 17 «Die Beckenrieder werden mir fehlen»
- 18 Juhui, die Geschichte des «Jupidu» geht weiter
- 19 Schweizermeisterschaften im Nationalturnen
- 20 Ade Dr. Klausner – Grüezi Dr. Noor
- 21 Der SC Altbach integriert und engagiert sich auf der Klewenalp
- 22 Bravo: Janis Amstad wird Schweizermeister
- 23 Bravo: Das Hungacher-Team erbrachte Höchstleistungen

GEMEINDE

- 24 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 25 Zivilstandsnachrichten
- 25 Erteilte Baubewilligungen
- 26 Aktuelles aus dem Gemeinderat

GEWERBEVEREIN

- 27 Einer von uns – der Schwimmbagger vor der Risleiten

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 100, November 2021
Redaktionsschluss
Sonntag, 10. Oktober 2021

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS

DIENSTAG, 24. AUGUST 2021

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

FOTO TITELSEITE

Turi Käslin

GEMEINDEWERK

- 28 Elektromobilität – wir kennen uns aus
- 29 Neue Mitarbeiter beim Gemeindegewerk
- 30 Projekt «Glasfaser bis in die Wohnung»
- 31 Beckenried setzt auf Sonnenenergie
- 32 Wasserversorgung Klewenalp – Projekte sind auf der Zielgeraden

SCHULE

- 33 Ein Buch auf Wanderschaft
- 34 Schule ade!
- 35 Abschied und Willkommen
- 36 Bienvenue à Beckenried
- 38 We go together – Beckenried am School Dance Award 2021
- 39 Jahrgangsklassen in der Mittelstufe 1
- 40 Impressionen Schulhausneubau
- 42 Lernen selbstorganisiert!
- 43 Eine Weltreise – Musical der Musikschule Beckenried 2021

GENOSSENKORPORATION

- 44 Aus dem Genossenrat

KIRCHE

- 46 Wechsel im Pfarreiteam
- 48 Firmung 2021 – Segel setzen
- 50 Gemeinsam unterwegs – neue Religionslehrpersonen

HESCH GWISSD...?

- 58 ... in Beckenried gibt es zwei Häruggis

IM WASSER, AN LAND UND IN DER LUFT

Leben, wo andere Ferien machen – für alle die hier wohnen, ist das nicht nur eine Floskel, sondern wunderbare Tatsache. Die zentrale Lage und die gleichzeitige Nähe zur Natur bieten uns zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und dadurch ein hohes Mass an Lebensqualität.

von Andrea Waser

Begegnungen zwischen Himmel und Erde, hier in Beckenried ist das möglich. Sei es in der Luft mit dem Gleitschirm, auf dem See, wenn der Morgen erwacht und die ersten Sonnenstrahlen auf dem Wasser tanzen oder unterwegs auf dem Velo oder in Laufschuhen. Mit Freude widmen wir das Hauptthema in diesem Mosaik beliebten oder speziellen Freizeitgestaltungen und hoffen, eine ansprechende Auswahl getroffen zu haben.

Weniger um die Freizeit, sondern mehr um die Arbeit geht es in den Beiträgen im «Dorfleben». Der interessante Bericht über die gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen in der ehemaligen Zündholzfabrik dürfte vielleicht auch sie, liebe Leserinnen und Leser, nachdenklich machen. Aus dem Arbeitsalltag in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden dürfen wir dagegen unsere Bankfrau Alice Locher (Seite 17) und Hausarzt Dr. Klausner (Seite 20) und freuen uns gleichzeitig über das Weiterbestehen der Arztpraxis

mit dem neuen Dorfarzt Dr. Noor. Erfreuliches gibt es auch über das neue Angebot der schul- und familienergänzenden Betreuung im «Jupidu» zu lesen. Abgerundet wird das Mosaik wie immer mit zahlreichen Informationen und Beiträgen aus der Schule und Kirche, dem Gewerbe, der Genossenkorporation, Politi-

schen Gemeinde und des Gemeindegewerkes. Nun hoffen wir mit Ihnen auf einen schönen Sommer, laue Sommerabende, Insekten jagende Schwalben (Seite 13), warme Sommerregen, gemütliche Grillabende und viele schöne Begegnungen im Wasser, an Land oder in der Luft.



SCHWIMMEN, SELBST WENN DIE FLOCKEN TANZEN

Ganzjahresschwimmen liegt im Trend. Für Marcelle und Thuri Berlinger-Wymann gehört das Schwimmen im See schon längst zum täglichen Ritual. Die fünffachen Grosseltern im Pensionsalter sind geradezu süchtig danach. Selbst Schneeflocken halten sie nicht davon ab.

von Gerhard Amstad

Es ist zum Ritual geworden, das tägliche Bad im Vierwaldstättersee und somit sind Marcelle und Thuri Berlinger als Ganzjahresschwimmer erst noch voll im Trend. Sofort nach dem Aufstehen

stürzen sich die beiden ins Badekostüm und machen sich von ihrer Wohnung in der Alten Post im Bademantel, Trainer oder T-Shirt auf den Weg zum nahen See und müssen dabei die Dorfstrasse überqueren, um dann im Badhuisli vom ehemaligen Hotel Mond ins Wasser zu steigen. Und das jeden Morgen um halb acht Uhr, bei jeder Witterung, selbst wenn es stürmt oder gar schneit. Je nach Wassertemperatur dauert eine Schwimmrunde zwischen vier bis dreissig Minuten, dies ohne Schwimmhilfe und selbst im Winter ohne Kopfbedeckung, schliesslich ist man ja abgehärtet. Marcelle Berlinger (70) wuchs in der Nachbarschaft vom Hotel Mond auf. In dessen Badhuisli mit den Gästekabinen und direktem Seezugang erlernte sie schon als Kleinkind das Schwimmen. Das Mond-Badhuisli wurde zu ihrem «Strandbad» und das Wasser gehört seither zu ihrem Lieblingselement. Die vierfache Mutter leitet heute die Geschäftsstelle des Nidwaldner Frauenbundes und hat noch bei unserer Katholischen Kirchgemeinde eine Anstellung als Protokollantin.

Thuri Berlinger gibt zurzeit bei der Pro Senectute Kurse zur Sturzprophylaxe und ist Vorturner beim Seniorenturnen in Dallenwil und

in Beckenried. Der 71-jährige gelernte Schreiner wuchs weit weg vom See, im Beckenrieder Oberdorf auf. Dank der Familie von Kobi und Anita Müller kam er ebenfalls schon als Kind im Beckenrieder Strandbad zum Schwimmen und nutzte später auch gerne den Badeplatz der Oberdörfler bei der Mündung des Träschlibaches. Dies vom Mai bis September und am liebsten ab 20 Grad Wassertemperatur. Trotzdem gehört er inzwischen dank seiner Frau auch zu den Ganzjahresschwimmern, haben doch die beiden ihre Schwimmsaison nach und nach bis in die Wintermonate ausgeweitet. Thuri bis zur Pensionierung vorerst an den Wochenenden.

«Klar, das Baden bei Luft- und Wassertemperaturen unter zehn Grad braucht schon eine gewisse Überwindung. Wenn wir aber nach dem Erleben der mystischen Stimmungen des Sees aus dem kalten Wasser steigen, fühlen wir uns wie neu geboren und es stellt sich ein unbeschreibliches Wärmegefühl ein, welches uns fast süchtig macht. Eine Abhärtung, die auch unserer Gesundheit zugutekommt und vor der jährlichen Grippe schützt», dies das Credo der beiden begeisterten Ganzjahresschwimmer.



Marcelle und Thuri Berlinger-Wymann auf dem Weg über die Hauptstrasse zum morgendlichen Schwimmen. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 26. Mai 2021, 07.30 Uhr)

MIT DEM VELO UNTERWEGS

Beim Velofahren kann Paul Zimmermann (86) am besten abschalten und das Unterwegs sein auf zwei Rädern bedeutet für ihn pure Erholung. Das Mitmachen in zwei Ob- und Nidwaldner Senioren-Velogruppen bringt ihm nicht nur Fitness, sondern auch viel Lebensqualität.

von Gerhard Amstad

Fitness brauchte Paul Zimmermann schon als KV-Stift in der Kalk- und Steinfabrik im Erlibach, sei's wegen den Steigungen der Rüttenenstrasse im Bereich St. Anna und Matten, dem Wohnen im Oberdorf oder bei der Fahrt zur Berufsschule in Luzern. «Mit dem Alter ist dank leistungsstarkem E-Bike das Unterwegs sein für mich zum reinen Vergnügen geworden. Ich empfinde das Velofahren heute als Erholung pur und kann nirgend besser abschalten als auf zwei Rädern», schwärmt Paul Zimmermann gegenüber dem Mosaik. Erst recht, wenn er dies zusammen mit weiteren langjährigen Velo-Begeisterten ausüben kann. Die Umrundung der Rigi sowie des Sarner- und des Sihlsees gehören zu seinen Lieblingsstrecken.

Mit dem Velofahren so richtig los ging es für Paul Zimmermann, langjähriger Gemeindegemeinsamer von Beckenried, nach seiner Pensionierung im Jahr 1998. Dies mit der Teilnahme an Velotouren ein bis zweimal im Monat und Veloferien im Herbst, organisiert von der Pro Senectute und begleitet von fachkundigen Leiterteams. Daraus entstanden später die Velogruppen «Sonnenberg», nun «Unterwalden» und «Goldpedal» für Ob- und Nidwaldner/innen im Seniorenalter. Beide Gruppen organisieren von Mai bis Oktober abwechselnd jeden Dienstag, mit Verschiebungsdatum Donnerstag, eine Velo-Tour. Für Nidwaldner

mit Treffpunkt in Stans. Meistens geht's dann mit Autos in Richtung Luzern und weiter, sei's Seetal, Entlebuch, Emmental, Aargau, Berner-Oberland aber auch in andere schöne Gegenden. Um die 50 bis 70 Kilometer fahren die rund vierzig Teilnehmenden jeweils, darunter um die zehn Personen aus unserm Dorf, über Velowege, durch Wald und Flur, Dorf und Stadt. Vorbildlich die Organisation mit Chef oder Chefin und ausgezeichneten Leiterteams, meistens in 10er-Gruppen mit Vor- und Schlussfahrer.

Selbstverständlich kommt auch die Pflege der Kameradschaft, dank Kaffeehalt, Mittagessen und Schlusstrunk, nicht zu kurz. Alles unter dem Motto: «Chum mit – bliib fit». Erlebnisreich sind immer wieder die bis anhin von der Pro Senectute Nidwalden jährlich organisierten Veloferien mit dem Bus in der Schweiz oder im nahen Ausland, wo auch gejasst wird. Letzteres eine weitere Leidenschaft von Paul und seiner Gattin Josy. Zur Ehrenrettung Beckenried's verweist Paul Zimmermann aber auch auf lohnende E-Bike-Fahrten in Richtung Buochs, deren zwei zur Klewenalp mit einer Fahrt über die Notstrasse nach Emmetten und zurück über die Beggrieder-Berge oder jene in die Rüttenen – immer wieder schön. Pauls grösstes Anliegen: Ein sicherer Veloweg ab dem Unterfeld/Neuseeland in unser Dorf.



Paul Zimmermann verbringt viele Kilometer mit der Velogruppe.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 10. Mai 2021)



IM WASSER, AN LAND UND IN DER LUFT

ANTJE STEIN UND IHR SUP SIND ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Ich bin ein Stand Up Paddleboard (SUP), ein aufblasbares Sportbrett mit kompakter Struktur, 3.80 Meter lang und elf Kilogramm schwer. Zusammengepackt kann man mich überallhin mitnehmen, sogar mit dem Flugzeug in die Ferien. Ich liebe das Wasser. Zusammen mit meiner besten Freundin Antje verbringen wir viel Zeit dort.



Antje Stein und ihr Board.

(Beckenried, Mai 2020)

von Bianca Kemke

Die 54-jährige Ingenieurin für Materialwissenschaften / Kunststofftechnik und ich kennen uns mittlerweile seit fünfzehn Jahren. Unsere Freundschaft ist echt wetterfest, denn sogar im Winter, an richtig kalten Tagen, geht sie gerne mit mir auf den See. Mit warmer Skiwäsche und Militärsocken unter ihrem Trockenanzug, Handschuhen, Neoprenmütze sowie mit Schwimmweste ist Antje bestens ausgestattet für die klirrende Kälte und Minusgrade. Das Wasser ist im Winter um ein Vielfaches ruhiger als im Sommer und auf seiner Oberfläche spiegeln sich die Berge, Wolken und der Himmel ganz malerisch. Man kann auch tiefer auf den Seegrund hinabschauen. Aber auch der Herbst mit seinen kühlen, nebligen Tagen hat seinen Reiz. Manchmal reicht ihr der vom noch aufgewärmten Wasser aufsteigende Dunst bis zu den Knien, dass sie mich unter sich kaum noch erkennen kann. Das hat genauso etwas Mystisches an sich, wie nachts unterwegs zu sein, wenn der Mond aufs dunkle Wasser leuchtet. Für diese Zwecke hat sie mich übrigens mit Posi-

tionslichtern für Backbord/Steuerbord sowie für das Heck ausgestattet.

Stand Up Paddeln ist eine tolle Sache. Man ist in der Natur, spürt die Elemente direkt und ungefiltert. Um auf mir zu stehen und die Balance zu halten, braucht es Körperspannung und -beherrschung, also gutes Training für alle Muskelgruppen. Man kann aber auch auf mir sitzen oder auf den Knien paddeln. Dank meiner spitzen Form können Antje und ich schnell durchs Wasser gleiten oder auch ganz gemütlich durch die sanften Wogen wiegen. Und damit wir uns bei einem Fall ins Wasser nicht verlieren, hängt Antjes Fuss sicherheitshalber immer in einer an mir befestigten Sicherheitsleine.

Es gibt aber auch Tage, an denen ich in der Emmetterstrasse 4b im Trocken bleiben muss. Dann ist Antje, Mutter des zwanzigjährigen Sohnes Luca, vollzeitig berufstätig. Sie ist Inhaberin eines Ingenieurbüros, Verwaltungsrätin und doziert zudem noch an der Hochschule Luzern in den Fächern Werkstoffkunde und Chemie. Daneben trainiert sie mehrmals wöchentlich Karate, geht joggen, schwimmt, fährt Ski oder übt am Klavier – eine späte Leidenschaft von ihr.

Oh! Ich höre Antje kommen. Es geht wieder auf den See. Also – ade und viel Spass beim Lesen!! Oder beim selber Ausprobieren...



Toni Fischer und eine Grumman Tiger AA-5B, Baujahr 1978.

(Reichenbach, 20. Juli 2020)

OHNE ZWEIFEL – FLIEGEN IST TONI FISCHERS PASSION

Auf dem Runway stehen, den Blick konzentriert auf die Piste gerichtet, alle Systeme gecheckt. Propellerdrehzahl stimmt, die Vibrationen am Flugzeug und das sonore Brummen des Motors spürbar, bis endlich die Freigabe vom Tower kommt: HB-UCM CLEARED FOR TAKE-OFF RUNWAY TWO FOUR. Toni Fischer kann starten und abheben.

von Bianca Kemke

Wenn das Flugzeug an Höhe gewinnt, Strassen, Häuser, Bäume, Menschen unter ihm immer kleiner werden, sich aus der Vogelperspektive ganz andere Blickwinkel auftun, dann spürt er sie – die Freiheit. Ebenso die physikalischen und meteorologischen Kräfte, die einwirken und er geniesst es, sie zu kontrollieren. Die Beschleunigung, die Dynamik, dieses sich in allen Achsen bewegen zu können – in Längs-, Quer- und Hochachse. Ultimativ. Unübertrefflich für ihn.

Es ist ein zeitintensives Hobby. Jeder Flug muss gut vorbereitet sein. Flugroute festlegen, Begebenheiten des Zielflugplatzes, Flugverkehr und Wetterdaten studieren, Sperrgebiete, Kräne oder andere Hindernisse eruieren. PC-unter-

stützt können dafür gut zwei Stunden ins Land gehen. Nach dem Flug gibt's die analytische Nachbereitung. Toni Fischer besitzt darin und beim Fliegen grosse Erfahrung und Routine. Der warmherzige Hobbypilot mit Privatpilotenlizenz für einmotorige Flugzeuge, theoretischer Ausbildung als Berufspilot und im Instrumentenflug, bringt es auf gut 2800 sichere Landungen und 650 Flugstunden in den insgesamt vierzig Jahren, in denen er nach Sichtflugregeln fliegt. Am liebsten im farbenprächtigen Herbst und Winter bei klarer, ruhiger Luft. Natürlich ist sein Hobby auch mit finanziellem Aufwand behaftet, aber machbar.

Toni Fischer (60), wohnhaft am Kirchweg und Teamleiter Pro-

grammmanagement bei den Pilatus Flugzeugwerken, ist der Fliegerei tief verbunden. Am Wochenende, nach Feierabend und in den Ferien findet er Zeit, um seiner Passion nachzugehen – auch seit mehr als zwanzig Jahren als Schlepppilot für Segelflugzeuge. Er ist seit über zwanzig Jahren im Vorstand und seit acht Jahren Präsident der firmeninternen Motorfluggruppe Pilatus am Standort Kägiswil, der Heimatbasis für die drei Flugzeuge. Die Gruppe betreibt auch eine Flugschule. Seine Partnerin Rita Käslin (52) unterstützt ihn vollumfänglich. So wie er Flugzeug und Systeme checkt, muss er sich regelmässig bei einem Fliegerarzt einem Medical Check unterziehen, denn als Pilot muss man eine gute Gesamtkondition besitzen. Dafür treibt der ehemalige J&S-Leiter Sport. Skifahren, Biken, Motorrad fahren. Outdoor eben. Ein Pilot braucht aber auch Disziplin und Selbstvertrauen. Man muss wach sein, bei sich, aufmerksam, fokussiert, präsent. Toni Fischer hat das und ist das alles. Also: many happy landings!



KAJAK ZU WASSER LASSEN UND LOS GEHT'S!

Für die Eskimos ist dieses mit Fellen bespannte, schwimmende Holzgerüst ein Transportmittel für die Jagd. Für Edith und Richi Lussi-Murer von der Seestrasse ist es ein schnittiges Teil aus Kunststoff für genussvolle Stunden und herrliche Touren auf dem See.

von Bianca Kemke

Wenn im Sommer der Tag erwacht, schaukelt Edith (60, gelernte Arzthelferin und heute Allrounderin mit vier Enkelkindern) bereits auf den seichten Wellen dem Sonnenaufgang entgegen. Sie ist zu dieser frühen Stunde ganz allein auf dem See – naja, vom Schwybogenfischer, einzelnen Enten und Fischeschwärmen abgesehen. Am Wochenende oder nach Feierabend gesellt sich ihr Mann Richi (Servicetechniker, 63) dazu und sie paddeln gemeinsam stundenlang über den See. Oft um

abzuschalten. Mit Feuerholz an Bord bräteln sie dann irgendwo am Ufer oder haben ihre Kajaks mit Schlafsack und Matte beladen für eine spontane Übernachtung unter freiem Himmel.

Vor gut zehn Jahren haben die beiden ihre gemeinsame Leidenschaft fürs Kajakfahren entdeckt. Und mussten zum Ausprobieren bis nach Biel und zum Kaufen ihrer Seekajaks nach Basel, weil diese Wassergeräte hier noch gänzlich unbekannt waren. Sie haben gleich zwei davon gekauft –

so sind sie unabhängiger. Jeder kann sein eigenes Tempo fahren oder auch einmal verweilen, während der andere schon weiterfährt. Kajaks sind zudem unkompliziert. Einmal angeschafft, brauchen sie keinen teuren Liegeplatz oder Benzin. Sie sind immer startklar. Es ist ein entspannender Sport für die beiden. Sie entscheiden ganz spontan nach Wetterlage, Lust und Laune. Die körperliche Belastung ist aber nicht zu unterschätzen. Insbesondere Rücken-, Schulter- und Armmuskulatur werden gefordert. Streng wird es bei Seitenwind, weil man den Kurs ständig korrigieren muss. Bei Föhn und Wellengang bleiben sie lieber an Land.

Aber was genau fasziniert Edith und Richi? Es ist diese absolute Ruhe und Stille auf dem See. Kein Lärm, keine Geräusche. Es ist diese glatte Wasseroberfläche, wenn noch keine Schiffe oder andere Wassersportler unterwegs sind und sich dann alles so unbeschreiblich schön in ihr spiegelt. Dann das herrliche Glitzern der Sonne auf dem Wasser. Wie ein Tanz von Millionen kleiner Kristalle. Und der Perspektivenwechsel – die Umgebung vom See aus betrachten zu können. An milden Wintertagen die verschneiten Berge, im Frühling die bunten Wiesen und Hänge, im Sommer das satte Grün und im Herbst die herrlich bunten Farben.

Wenn sie nicht auf dem Wasser sind, sind die beiden an Land unterwegs – Wandern, Velo fahren, Skifahren, mit Schneeschuhen oder Tourenskis. Eben Naturliebhaber durch und durch.



Die Lussi's auf ihrem nassen Element. Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 24. April 2021)



Sven Zangerl und Rita Egli sind dem Gleitschirmfliegen zuliebe nach Beckenried gezogen.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 3. Mai 2021)

EIN LEBEN LANG FLIEGEN

Rita Egli und ihr Partner Sven Zangerl sind vor drei Jahren aus dem Aargau nach Beckenried gezogen, um ihrem Hobby, dem Gleitschirmfliegen, besser frönen zu können.

von Ueli Metzger

In der Region Engelberg und in Nidwalden mit den vielen Luftseilbahnen und -bähnchen finden Rita Egli und Sven Zangerl beste Bedingungen für ihre Leidenschaft, das Gleitschirmfliegen. Obwohl beide immer noch im Aargau arbeiten, haben sie sich in Nidwalden nach einer Wohnung umgeschaut und sind in der Leder-gasse fündig geworden. Das bedeutet zwar viermal pendeln pro Woche, dafür aber gute Voraussetzungen fürs Fliegen am Wochenende und auch abends. Beide können sich vorstellen, ihren Arbeitsort in die Innerschweiz zu verlegen.

Die beiden sind so oft wie möglich miteinander in der Luft. Sie gehören seit Kurzem dem Parasail Club Titlis an, mit dem sie Reisen unternehmen und an Events teilnehmen, aber hauptsächlich sind sie zu zweit unterwegs. Wobei es sehr wohl vorkommen kann, dass sie

einander nach dem gemeinsamen Start verlieren und an verschiedenen Orten landen. Meistens ist es ja das Ziel, beim Auto zu Boden zu kommen, «aber das schafft man nicht immer», schmunzelt Sven, «zum Glück haben wir in der Schweiz ein sehr gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz.» Mit Hilfe eines Trackers, der in Echtzeit den Flug aufzeichnet, sind die beiden auch immer über den Standort des anderen informiert. Als im Lockdown die Bergbahnen stillstanden, haben Rita und Sven «hike and fly» entdeckt. Also zum Beispiel zu Fuss auf den Niederbauen, um dann mit noch mehr Genuss den Flug zu starten.

Als gefährlich empfindet das Paar sein Hobby nicht. «Durch eine gute Startvorbereitung und Einschätzung der Tagesform können Risiken minimiert werden», erzählt Rita, die einmal nach dem Start Probleme wegen einer nicht

sauber ausgelegten Leine hatte. Bodenübungen mit Schirmkontrolle gehören ebenso zur Sicherheit wie die jährliche Kontrolle des Rettungsschirms. Dann gilt es natürlich auch, das Wetter zu beachten. Gewisse Föhnlagen, Gewitter oder Nebel bedeuten Gefahr und verhindern das Fliegen. Passieren kann trotz aller Vorsicht immer etwas, wie Sven kürzlich erfahren musste, als er von einem anderen Gleitschirmflieger von oben gerammt wurde, was für ihn glimpflich endete, dem anderen Piloten bei der Landung mit dem Rettungsschirm aber eine Verletzung eintrug.

Rita und Sven sind fasziniert vom Gleitschirmfliegen. «Es ist der einfachste Weg für uns Menschen, in die Luft zu kommen und man kann sehr hohe Höhen erreichen, ein Flug kann Stunden dauern», schwärmt Sven, der gerne einmal 100 km weit fliegen möchte. Für die beiden ist klar: «Wir wollen das Fliegen ein Leben lang geniessen. Unser Hobby ist ja nicht altersabhängig. Wir werden noch mit achtzig in die Luft gehen».

LAUFEN IN DER NATUR ALS ERLEBNIS UND GENUSS

Seit drei Jahren ist Michael Abry als Langstreckenläufer unterwegs. Wichtig ist ihm dabei nicht die Platzierung an den Wettkämpfen, sondern die Freude am Laufen in der Natur.

von Ueli Metzger

Gelaufen ist Michael Abry-Stalder (46) schon in seiner Jugend recht viel. Zusammen mit seinen Brüdern der Buchbinderfamilie Abry aus Stans, hat er beispielsweise Bergläufe bestritten, wobei das eher nebenbei neben Handball und Badminton stattfand.

Dann rückte für den Briefträger, der inzwischen verheiratet und mit seiner Familie nach Beckenried ins Dorf seiner Frau gezogen war, für viele Jahre Karate ins Zentrum seines sportlichen Tuns. Als er aber mit dem 1. Dan Schwarz-

gurt sämtliche Stufen durchlaufen hatte, bedeutete das für ihn Höhepunkt und Abschluss zugleich.

Nun erwachte der Traum vom Laufen, vom Marathon wieder. Michael begann zu trainieren, meistens allein, nach seinem Gefühl. Dann fand er mit dem Urner Steve Gisler einen erfahrenen Coach, der ihm die Trainingspläne schreibt. Inzwischen trainiert Michael 50 bis 70 km pro Woche. Er arbeitet morgens in einem 70% Pensum, seine Frau nachmittags. Gute Voraussetzungen für die Be-

treuung der drei Kinder und auch fürs Training. Er ist bei jedem Wetter unterwegs, «es ist herrlich, im Regen zu laufen», und wenn seine Familie auf der Klewenalp am Skifahren ist, trainiert er, auch wenn Schnee liegt. Seine Trainingsstrecken haben es in sich. Er rennt beispielsweise via Dallenwil, Niederrickenbach, Bärenfallen ums Buochserhorn herum. Er rennt ums Stanserhorn. Er rennt von Beckenried via Rütli, Seelisberg, Brennwald zurück nach Beckenried. Übers Hinterjochli ins Isental und dann via Bauen und Seelisberg wieder nach Hause ist ein nächstes Ziel. Oder auf dem Waldstätterweg möchte er den See umlaufen!

Der Trainingsfleiss zahlt sich aus. Beim kürzlich durchgeführten Zürich Marathon belegte Michael den 4. Rang in seiner Alterskategorie, in der Gesamtwertung Platz 41. «Aber der Rang ist mir nicht wichtig, sondern das Erlebnis, der Genuss, mit anderen durch die Natur zu laufen», schwärmt der Hobbysportler. Nun hat er neue Ziele ins Auge gefasst. Er hat sich für den Jungfrau Marathon angemeldet, der New York Marathon steht irgendwann auf dem Programm.

Manchmal begleiten ihn seine Kinder auf dem Velo beim Trainieren. Die beiden älteren sind schon recht schnell, die fünfjährige Vivienne natürlich noch nicht. «Ich stosse sie dann mit der einen Hand und dabei führen wir herrliche Gespräche», erzählt Michael. Auch auf diese Weise schenkt das Laufen Genuss und Freude.



Michael Abry beim Training für den «Wings-for-Life World Run» (Gemeinnützige Stiftung für Rückenmarkforschung/Querschnittlähmung).

Bild: Jakob Christen (Buochs, 8. Mai 2021)

SEIT 20 JAHREN VON BERGHÜTTE ZU BERGHÜTTE

Leidenschaftlich gerne sind sie gemeinsam zu Fuss von Berghütte zu Berghütte unterwegs. Dies unter dem passenden Namen «Wandervegu vu Beggäried». Vor zwanzig Jahren machten Verena Käslin-Amstad (77) und Annamarie Zieri-Gander (70) den Anfang.

von Gerhard Amstad

Schnee beeinträchtigte die ersten drei mehrtägigen Bergwanderungen von Verena Käslin und Annamarie Zieri im Jahr 2001 im Wallis, Bündnerland und Tessin mit Übernachtungen in SAC-Hütten, an die sie sich heute noch gerne erinnern, als sei es gestern gewesen. Die jeweiligen Routen hatte ihnen der im Jahr 2016 verstorbene Hubert Amstad (Bodess) akribisch genau aufgeschrieben und er freute sich, die beiden unternehmungslustigen Beckenrieder Frauen, welche schon vorher viel zusammen tageweise wanderten, auf ihrer zweiten Tour zu begleiten. Der Schnee hatte allerdings zur Folge, dass bei der Routenwahl improvisiert werden musste und man auch später hie und da wegen Nebel vom Weg abkam, aber am Schluss die reservierte Hütte immer wieder fand. Anfänglich noch ohne Handy und mit einer bis heute ungebrochenen Leidenschaft, welche viel zu ihrer beneidenswerten Fitness beiträgt.

Die Wandervegu bekamen Zuwachs

Bei der vierten Hüttentour gesellte sich Marianne Gander-Gander (76) zu ihnen. Mit Marie-Theres Zimmermann-Murer (62), Agatha Käslin-Gander (76) und Rosi Ambauen (58) entstand darauf eine harmonische Wandergemeinschaft voller Tatendrang, zeitweise begleitet von zwei Urner Frauen. Als einziger Mann fühlt



Verena Käslin-Amstad und Annamarie Zieri-Gander führten die erste Wandertour 2001 im Wallis durch.

Bild: Jakob Christen

sich der Gemahl von Marie-Theres Zimmermann im aufgestellten Frauengrüppli bestens aufgehoben. Der 62-jährige Toni schmuntelt heute noch, wenn er sich an den Wanderer erinnert, welcher meinte, er sei der Guru einer Frauensekte. Sie sind schon länger als «Wandervegu vu Beggäried» unterwegs und ihr Ziel ist immer noch das Gleiche, nämlich das Erwandern von Bergregionen in den Schweizer Alpen und Voralpen mit Hüttenbesuch und Übernachtungen. Immer bestens vorbereitet dank den motivierten Tourenplanerinnen Marianne und Marie-Theres. Früher erfolgte die Anfahrt jeweils mit dem Auto, heute ziehen sie

den ÖV vor. Dank den Handys wird nun auch mehr fotografiert. Das hat zur Folge, dass bei Annamarie bereits sieben volle Bundesordner mit herrlichen Erinnerungsbildern und ausführlichen Wanderberichten im Regal stehen. Für sie gibt es bei den zwei jährlich begangenen Routen keine Favoriten, jede der mehrtägigen Wanderung zähle immer wieder zu den Schönsten. Dazu gehört auch die Sprinzroute nach Domodossola. Acheri-Vreni merkte erst nach einem Knöchelbruch, wie sehr ihr das Wandern fehlte und als sie wieder auf den Beinen war, wie sie ihr liebstes Hobby noch mehr beflügelte.

EIN BECKENRIEDER, DER MIT DEN HAIEN TAUCHT

Von einem Paradies in Beckenried, mit seinem Tauchplatz «Rütönen», zieht es Jörg Bucher immer wieder zum anderen: In die Ferne, an die schönsten Tauchplätze dieser Welt.

von Reto Müller

Jugendlich, mit frischer Ausstrahlung und einem gewinnenden Lachen im Gesicht, so lerne ich Jörg Bucher (55) kennen. Seine unkomplizierte, natürliche und bestimmte Art wirkt sofort vertrauens-erweckend. Aus Hergiswil, mit Schulen in Stans, lebt er seit 1992 in Beckenried. Er ist bestens im Dorfe integriert. Bekannt als Beggozunft-Fähnrich, Platzchef beim Chlauseinzug und Samichlaisbegleiter. Dazu ist er beim Skiclub in der Tourenggruppe Beckenried sowie bei den Flora-freunden Klewenalp dabei. Wohn-

haft derzeit, allein lebend, im Vordermühlebach. 2006 begann er Postauto zu fahren. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die ihm grossen Spass bereitet. Was 2004 zum «obenabbähre» bei einem Schnuppertauchgang in Ägypten begann, setzte sich 2008 mit Tauchkursen in Kehrsiten und hier am See fort. Rescue-Divemaster und Solotauer ist er heute, dazu Mitglied beim Verein UTI (unkompliziertes Tauchen Innerschweiz). Bis heute absolvierte er 1781 Tauchgänge.

Die Freizeitanlage «Rütönen» in Beckenried ist unter Tauchern einer der beliebtesten Treffpunkte in der Schweiz. Für Jörg Bucher eine ideale Möglichkeit, unweit seiner Wohnung dem geliebten Hobby zu frönen. Dieser Tauchplatz verläuft bis zwanzig Meter relativ flach, ehe das Gelände in eine abfallende Steilwand übergeht, dies bis in eine Tiefe von vierzig Metern. Seine Augen leuchten und die Leidenschaft ist spürbar, wenn er von seinen siebzig Auslandsreisen zu den international besten Tauchgebieten berichtet. Ägypten, Gozo Malta, Sulawesi Indonesien, Philippinen, Malediven, Oman, Palau Mikronesien. Viele Tauchgänge gingen dabei von Booten aus.

Jörg Bucher liebt es, mit Haien zu tauchen, ist jedoch auch Kenner von Fischen unserer einheimischen Seen und Gewässer, wie Welsen, Hechten und Egli. Ebenso kennt er den Rhein und die Maggia, in welchen er Flusstaugänge absolvierte. Auffallend bei Jörg ist, wie seriös und sicherheitsbewusst er bei seinen Tätigkeiten wirkt. Wie präzise er über Sicherheitshalte beim Aufstieg eines 40 Meter Tauchganges erzählt, ist faszinierend. Irgendwann in der Zukunft stellt er sich vor, die Winter vom Oktober bis Mitte Mai an tropischen Gewässern zu verbringen, vorzugsweise in Asien. Das Zeichen unter Tauchern ist das Zusammentippen von Daumen und Zeigefinger. Dies verbunden mit dem Grusse «Gut Luft!». Das sei Jörg Bucher allzeit gewünscht.



Jörg Bucher ist bereit zum Abtauchen.

Bild: Jakob Christen (Beckenried/Rütönen, 15. Mai 2015)

DIE SCHWALBEN BRAUCHEN UNSERE HILFE

Die Schwalben sind bei der Bevölkerung beliebt und bekanntlich grosse Insekten-Jäger. Diese geschützte einheimische Vogelart braucht aber dringend unsere Unterstützung, sei es durch naturnahe Lebensräume oder geeignete Nistplätze.

Geeignete Nistplätze und Nesthilfen

Gehen wir zurück in die 50er- und 60er-Jahre, als es in Beckenried noch zahlreiche alte Häuser, Gewerbegebäude, Ställe und Schiffhütten gab. Alles ideale Lebensräume und Brutstätten für unsere Vögel. So auch für die damals noch zahlreichen Schwalben, eine geschützte einheimische Vogelart, welche von Afrika kommend, sich jeweils von April bis September bei uns aufhält. Die noch vorhandenen Natursträsschen und Wege lieferten den Schwalben den natürlichen Schlamm als Mörtel für den Nestbau. Heute herrschen leider Beton und Asphalt vor.

Wir können der Mehlschwalbe aber geeignete Nistplätze anbieten, indem wir die Wand unter dem Dachvorsprung rau verputzen oder Kunstnester anbringen. Bretter unter den Nestern verhindern, dass der Kot der Tiere hinunterfällt und die Vögel sich bei den Hausbewohnern unbeliebt machen. Naturnahe Lebensräume wie Blumenwiesen und Sträucher, aber auch Dachbegrünungen oder Teiche und weniger Schottergärten, fördern das Vorkommen vieler Insektenarten und damit auch das Nahrungsangebot der Schwalben. Indem diese die Insekten dezimieren, bewahren sie im Gegensatz zu Insektiziden das ökologische Gleichgewicht. Falls wegen Gebäudesanierungen Nester entfernt werden müssen, sollten anschliessend künstliche Nesthilfen angebracht werden. Hilfreiche Infos finden Sie unter www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/nisthilfen



Rauchschwalben nisten am Stall von Martin und Rosli Gander-Truttmann.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 3. Mai 2021)

von Gerhard Amstad

Schwalben sind in vielerlei Hinsicht für den Menschen faszinierend und bei der Bevölkerung beliebt. Sie gelten als Vorboten des Frühlings und als Glücksbringer. Etwa 150'000 Insekten bringt ein Schwalbenpaar zu seinen Jungen ins Nest. Vor allem die Landwirte schätzen die Schwalben sehr, jagen sie doch Fliegen und Mücken, die im Sommer Mensch und Tier belästigen. Die Rauchschwalbe ist eng mit der Landwirtschaft verbunden, da sie ihre Nester bevorzugt in Ställen baut. Am liebsten nisten sie in alten Anbindeställen,

wo es warm ist und keine Zugluft auftritt, vorausgesetzt dass es eine genügend grosse Öffnung gibt, durch die sie in den Stall gelangen. Im Gegensatz zu den Rauchschwalben bauen Mehlschwalben ihre Nester nicht im Stall, sondern unter Vordächern; ursprünglich nutzten sie Felsen zum Nestbau. Mehlschwalben, sie stehen auf der Roten Liste, bringen ihre Nester nicht nur an landwirtschaftlichen Gebäuden an, sondern wählen sich auch in Wohngebieten Gebäude aus, von wo aus sie gut fliegen und Mücken jagen können.

IN DER ZÜNDHOLZFABRIK ARBEITETEN AUCH KINDER

Die Wasserkraft stand der Industrialisierung Nidwaldens Pate. Bereits seit 1597 bestand im Rotzloch am Melbach neben einer Mühle eine Papierfabrik. Um die gleiche Zeit dürfte auch am Mühlebach in Beckenried eine Mühle betrieben worden sein. Eine im Gemeindearchiv liegende Gült weist anno 1551 einen Doni Mohr als Eigentümer der Liegenschaft Mühlematt aus.

von Paul Zimmermann

Der Schwyzer Kanzleidirektor A. Eberli verwies 1858 an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Schwyz, in seinem Referat über Stellung und Beruf der Urkantone zur Industrie, auch auf die damalige hiesige Zündholzfabrikation: «Die Fabrik in Beckenried beschäftigt 47 Arbeiter unter 16 Jahren und 6 ältere, verbraucht 50 bis 60 Klafter Holz, 120 Zentner Schwefel, 1600 Pfund Leim, 600 Pfund Phosphor, alles im Wert von Fr. 9200 und produziert hieraus, bei Anwendung einer Wasserkraft (Mühlebach) von 4 Pferdekraften, im Jahr 250 Millionen Hölzchen zu 32000 Fr., Taglohn 25 Rp. bis 3 Fr.».

Die damals weit verbreitete Armut führte dazu, dass in hohem Masse auch die Kinder zum Broterwerb beitragen mussten. Die Arbeit in der Zündholzfabrik bot damals eine wohl begehrte Beschäftigung. Dies allerdings mit teils katastrophalen Folgen für deren Gesundheit. Die Arbeit in der Zündholzfabrikation führte, besonders durch das Einatmen der hochgiftigen Phosphordämpfe, zu Zahnschmerzen, Schwellungen, Entzündungen und Eiterherden



Wer tausend Schachteln pro Tag (1870) herstellte, verdiente dafür 70 Rappen.

bis hin zur Auflösung von Kieferknochen. Die Obrigkeit hatte sich denn auch dauernd mit unliebsamen Vorfällen im Zusammenhang mit der Zündholzfabrikation zu befassen. Dies führte am 18. August 1862 zu einer durch den Wochenrat (heute Regierungsrat) erlassenen Verordnung zur Beckenrieder Zündholzfabrik von Herrn J.C. Devit. Darin wurde vom Wochenrat unter anderem verfügt:

«1. Es soll im Laboratorium mehr für Abzug der Dämpfe gesorgt und deshalb in der Nähe des kleinen Herdes, wo die Zündmasse bereitet wird, statt einem, noch ein zweiter Luftzug im Fenster, und zwar in dessen

unteren Hälfte angebracht werden. Die Türe ins Freie, samt diesen Zügen, soll während der Bereitung der Zündmasse und dem Eintauchen der Zündhölzchen stets offengehalten werden.

5. Nach einer allfälligen Zahnextraktion darf ein Arbeiter nicht vor Ablauf von 14 Tagen im Laboratorium verwendet werden.

6. Es sollen sämtliche Knaben und Mädchen unter 18 Jahren, vorzüglich aber jene mit skrofulösen und offenen Drüsen und kariösen Zähnen, aus dem Laboratorium entfernt werden.

8. Es solle den Arbeitern strenge verboten sein, während der Arbeit etwas zu geniessen.

11. Die vom Wochenrat bezeichneten Herren Ärzte sind beauftragt, vorstehende Verordnung genau zu überwachen und dem Wochenrat acht Tag nach jedesmaligem Untersuchen auf der Fabrik über den Befund umständlichen Bericht zu erstatten».

Schlussendlich war es besonders für die Knaben und Mädchen eine Wohltat, als die Zündholzfabrik im Jahre 1877 infolge finanzieller Schwierigkeiten einging. Ein Jahr später erstellte Herr Sevestre, ein unternehmungslustiger Franzose aus dem Elsass, beim Mühlebach eine Kalkfabrik. Im «Doelle» bei Alpnachstad und in der Hinter-Rüteneu wurden die dort abgebauten Kalksteine in Schachtöfen gebrannt und zum Mahlen an den Mühlebach transportiert. Zwei Wasserräder dienten zum Antrieb der fünf Kollergänge. Der Betrieb entwickelte sich ausgezeichnet und 1895 erfolgte die Verlegung, in die im Erlibach erstellte neue Fabrik.

Im Jahre 1889 erfolgte der Firmenübergang von der «Kalkfabrik Sevestre & Cie» an die von Mülhauser Herren gegründete «Kalk- und Cementfabriken Beckenried Actiengesellschaft». Daraus entwickelte sich die «Kalk- und Steinfabrik AG Beckenried» und nach deren Schliessung im Jahre 1971 die «WABAG Kies AG» mit der noch heutigen Nutzung des Baggergebietes in der Risleten. Beim Mühlebach entstand der Direktoren-Sitz, nun Wohnhäuser Rüteneustrasse 22 und 24. Im ursprünglichen Mühlebereich/Zündholzfabrik ergaben sich nach Nutzungsänderungen und Umbauten sukzessive die heutigen Wohnhäuser Rüteneustrasse 14, 18 und 20.

Jahrelange Abklärungen und Verhandlungen in Bezug auf die weitere Nutzung der Wasserkraft führten zur Erstellung des 1897 in Betrieb genommenen Gemeinde-Elektrizitätswerkes im Gebiet der heutigen Schaltstation Mühlebach und 1956 schlussendlich zur ersehnten Verlängerung der Druckleitung zum Neubau der Zentrale im Sustli an der Rüteneustrasse, direkt obliegend des Sees.



Zündholzfabrik 1854 bis 1877 am Mühlebach mit Umbauten zu Wohnungen. Oben im Bild ist die Zentrale Mühlebach (1897). Aufnahme um 1905.



Doppelhaus hinten «Müller» und «Tignonsini» (rechts).

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 24. April 2021)

Auszug aus dem Bericht des Gemeindepräsidenten von Beckenried an Landammann und Rat von Stans über den Kontrollbesuch in der Zündholzfabrik im Jahre 1866:

Fall 5: Fragen an die Mutter von Agnes und Andres Käslin

1. Ist Euch von der hohen Regierung nicht geraten worden, Eure Kinder Agnes und Andres aus der Fabrik zurückzuziehen, da diese Arbeit für schwächliche Kinder ungesund ist?
«Ja, der Landjäger hat mir das gesagt».

2. Warum haben Sie dem wohlgemeinten Rat nicht Folge geleistet?
«Es wäre mir nicht möglich, die Kinder zu ernähren, wenn sie nichts verdienen könnten und müssig sehe ich sie auch nicht gerne herumlaufen. Wenn einmal der Ferdinand aus dem Zuchthaus entlassen sein wird, so wird er dann schon sorgen, dass die Kinder unter gute Leute herauskommen, aber ich kann nichts machen, ich muss auch verdienen».

FÜR DEN GELIEBTEN BERUF MEHRERE WOCHEN IN CHILE

In den Jahren 2019 und 2021 arbeitete der Beckenrieder Heiri Briker (54) für mehrere Wochen als Flughelfer in Chile. Eine unvergessliche Zeit, die er nicht missen möchte, wenn er auch seine Familie vermisste und Covid-19 dieses Jahr den Einsatz erschwerte.

von Gerhard Amstad

Obwohl Heiri Briker-Amstad von Berufes wegen immer wieder im Ausland weilt, liebt er seine Arbeit als Flughelfer bei der auf Lastenflüge spezialisierten Firma Heliswiss International AG in Haltikon SZ. Er könnte sich keinen schöneren Beruf vorstellen. Prägend für ihn die beiden Arbeitseinsätze in Chile in den Jahren 2019 und 2021 während vier und fünf Wochen. Dies auf 2400 Metern über Meer, im Auftrag des italienischen Stromkonzerns ENEL als Baustellenversorger für ein neues Wasserkraftwerk. Dank trockenerer Luft bei Temperaturen von 25 bis 28 Grad und angenehm kühlen Nächten

fanden der Pilot, ein Mechaniker und die beiden Flughelfer in Chile ideale Arbeitsbedingungen vor. Im grosszügigen Camp mit Einzelzimmern und gutem Essen fühlten sie sich wohl. Während der ganzen Woche führten sie täglich Transporte von Bauschutt, Treibstoff, Frischwasser und Maschinen durch. Ein dort stationierter Kleinhelikopter übernahm die Personenflüge. Covid-19 bedingt war der diesjährige Einsatz im Februar wegen dem Testen, Maskentragen und zusätzlichen Schreibarbeiten nicht einfach und der Ausgangsrayon eingeschränkt. Selbst fürs Einkaufen brauchte es



Heiri Briker am Rio Maule bei einem Flughelfer-Einsatz.

Bild: Heiri Briker (Chile, 10. Februar 2021)

eine Bewilligung. Heiri Briker nutzte die freie Zeit mit viel schlafen und setzte sich regelmässig aufs Bike. Per WhatsApp hielt er den Kontakt mit seiner Frau Karin und den beiden Söhnen im Eigenheim an der Mühebachstrasse aufrecht.

Einsätze in Europa und Übersee

Als Flughelfer kommt Heiri Briker regelmässig in Europa zum Einsatz, im Jahr 2006 sogar fürs internationale Rote Kreuz in Kaschmir in Pakistan. Beim Auftrag im Jahr 2019 in Chile kam zum Einrichten der Baustelle ein Helikopter vom Typ Super Puma und heuer beim Abbau ein Kamov KA 32 zum Einsatz. Die Helikopter wurden ab Hamburg, zusammen mit einem Materialcontainer, per Schiff zur südamerikanischen Hafenstadt St. Antonio überführt. Heiri Briker und seine Kollegen flogen nach Chile und mussten dort coronabedingt vorerst für zehn Tage in einem Hotel in Quarantäne.

Aufgewachsen ist der gebürtige Urner in einer Grossfamilie auf dem Unteraxen in Sisikon. Als gelernter Metallbau-Schlosser arbeitete er eine Zeitlang als Maschinist bei der SGV und darauf bei den Engelberger Bergbahnen. Als 32-jähriger wechselte er zur Helog AG in Küssnacht, der heutigen Heliswiss International AG und ist dort als Flughelfer auch für den Unterhalt des Betriebsmaterials zuständig. In der Freizeit erholt er sich beim Wandern, Biken, Telemark-Skifahren und mit der Familie.

«DIE BECKENRIEDER WERDEN MIR FEHLEN»

Alice Locher-Häfeli ging am 30. Juni 2021 als langjährige Schalter-Mitarbeiterin bei der Beckenrieder Filiale der Nidwaldner Kantonalbank verdient in Pension. Wir Beckenrieder werden sie als kompetente, freundliche und hilfsbereite Persönlichkeit in Erinnerung behalten.



Alice Locher, wie sie uns seit Jahren am Bankschalter empfangen hat.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 29. April 2021)

von Gerhard Amstad

Unser Bild zeigt, wie wir Beckenrieder «unsere» Alice Locher-Häfeli (65) beim Eintreten in den Schalteraum der Nidwaldner Kantonalbank (NKB) an der Dorfstrasse 47 seit über 31 Jahren erlebten. Nämlich als aufgestellte, fachlich kompetente, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiterin, welche zur Bank und zum Dorf gehörte, wie keine andere. «Obwohl ich nie hier wohnte, werden mir die lieb gewonnenen Beckenrieder fehlen», meinte sie zum Abschied mit etwas Wehmut. Dass sie mit ihren fundierten Kenntnissen ursprünglich nicht vom Bankfach stammte, dürfte kaum jemandem aufgefallen sein. Die gebürtige Klingnauerin machte eine Postlehre als Betriebsassistentin und heiratete 1978 Severin Locher (†2019), den Vater ihrer beiden Kinder. Im gleichen Jahr

zog das junge Paar nach Altdorf. 1986 ging es nach Buochs und ab 2012 wurde Wolfenschiessen ihr Wohnsitz.

Bankkundschaft fasste schnell Vertrauen

Dank Beziehungen packte Alice Locher 1989 die Gelegenheit zum beruflichen Wiedereinstieg bei der NKB-Filiale in Beckenried. Ein Entscheid, den sie nie bereute. Im kleinen, aufgestellten Team mit den zwei umgänglichen Filialleitern Ernst May Junior (bis 2010) und Ivo Zimmermann fühlte sie sich wohl. Ihre Arbeit sei abwechslungsreich gewesen und der Wandel von der Schreibmaschine ins digitale Zeitalter forderte sie immer wieder neu, was sie schätzte. Mit viel Engagement und Freude bediente sie die grosse Beckenrieder Bankkundschaft, welche ihr

als «Fremde» anfänglich etwas kritisch begegnete, dies allerdings nicht lange. Kein Wunder, kannte Alice Locher schnell einmal halb Beckenried und immer mehr Leute auch mit ihren Übernahmen. Und so konnten viele bei ihr schon bald einmal ohne Ausweis Geld am Schalter abheben oder nach dem Kontostand fragen. Ein gutes Verhältnis pflegte sie auch mit den Dorfvereinen, welche von der NKB seit Jahren nicht nur finanziell unterstützt werden. Da sie zuletzt nur 80 Prozent arbeitete, fehlte sie jeweils am Freitag. «Ist Frau Locher nicht da? Ach so, dann komme ich am Montag wieder». So tönte es immer wieder.

1999 wurde der Euro eingeführt und mit ihm verschwanden auch die vielen Fremdwährungen, was Alice Locher bedauerte. Nebst dem Hotelsterben in Beckenried auch ein Grund, dass weniger Touristen die NKB aufsuchten. Bancomat und das E-Banking – für Alice die Jobfresser – bewirkten, dass der Gang zum Bankschalter spürbar nachliess. So übernahm sie einen Teil der internen Bearbeitung von Formularen von ihren Kolleginnen und Kollegen. Unvergesslich bleibt ihr das Jahr 2008, als ihr Chef Ernst May zum Beggo-Zunftmeister erkoren wurde und das Beckenrieder Bank-Team ihm im Schalteraum den Roten Teppich ausrollte und ihrem Ernst I. als Umzugsteilnehmer huldigten. Am 30. Juni ging Alice Locher, ein Jahr später als üblich, verdient in Pension. Die dreifache Grossmutter pflegt nun vermehrt ihre Hobbys Jassen, Wandern und Skifahren. Und in ihrem schönen Wolfenschiesser Eigenheim mit dem gepflegten Garten gibt es immer etwas zu tun.

JUHUI, DIE GESCHICHTE DES «JUPIDU» GEHT WEITER

Nach sechs Jahren Kinderbetreuung im «Jupidu» ist für die bisherige Leiterin der Zeitpunkt gekommen, einen neuen Weg zu gehen. Neu übernimmt ab August 2021 das Chinderhuis Nidwalden das «Jupidu» an der Dorfstrasse 21 und bietet dort eine schul- und familienergänzende Betreuung an.

von Andrea Waser

Nicole Koch freut sich, dass die Kinder auch nach ihrem Umzug gut betreut werden, war ihr doch das Weiterbestehen einer Kinderbetreuung im «Waltiheysli» ein grosses Anliegen. Dieses Angebot der schul- und familien-

ergänzenden Betreuung ist zudem das erste in dieser Form in Beckenried.

Geführt wird das «Jupidu» zukünftig von Sophie Mathis-Käslin (52), langjährige Mitarbeiterin im Chinderhuis Nidwalden. Die aufgestellte Mutter von drei inzwischen erwachsenen Jungs wohnt seit vielen Jahren in Beckenried und hat, wie könnte es anders sein, ein riesengrosses Herz für Kinder. Ihr war es schon lange ein Anliegen, in Beckenried ein verlässliches Angebot schaffen zu können, wo Eltern ihre Kinder gut aufgehoben wissen, wenn sie arbeiten und die Betreuung nicht selber übernehmen können. «Ich freue mich riesig, dass ich, mit dem Chinderhuis als vertrauten und verlässlichen Partner im Rücken, das «Jupidu» übernehmen darf», erzählt sie dem Mosaik strahlend.

Geöffnet sind die Türen des «Jupidu» für alle Schulkinder und Vorschulkinder ab Spielgruppenalter, wobei aber jederzeit individuell Lösungen gesucht werden können. Das Betreuungsangebot kann dabei, ganz nach Bedarf, modulweise gebucht werden. Geöffnet ist das «Jupidu» von Montag bis Freitag, von morgens um 07.00 Uhr bis abends um 18.30 Uhr und auch während den Schulferien

wird ein Angebot aufrechterhalten, das auch von «Nicht-Jupidu-Kindern» genutzt werden kann. Detaillierte Informationen sind auf der Homepage des Chinderhuis Nidwalden www.chinderhuis.ch aufgeschaltet, wo auch gerne Anmeldungen entgegengenommen werden.

Sophie Mathis freut sich sehr auf die neue Herausforderung, das «Jupidu» als schulergänzendes Betreuungsangebot zum Wachsen zu bringen und den Alltag ihrer Schützlinge nach deren Bedürfnissen gestalten zu können. Hierfür bietet das heimelige Waltiheysli genügend Platz für Kreativität, Spiel aber auch Ruhe. Ausstoben können sich die Kinder an der frischen Luft oder bei Ausflügen. Ein grosszügiger Umschwung mit einem Gemüse- und Beerenarten ist auch vorhanden.

Doch kein Neuanfang ohne Abschied. Nach elf Jahren Kinderbetreuung im Chinderhuis Stans wird Sophie Mathis mit einem weinenden Auge von vielen Kindern, lieben Mitarbeiterinnen und Eltern Abschied nehmen. Es überwiegt aber ihre Freude auf die neue Herausforderung in «ihrem» Dorf, für die wir der sympathischen, bodenständigen neuen Leiterin des «Jupidu» von Herzen alles Gute wünschen.



*Schlüsselübergabe beim «Jupidu»:
Sophie Mathis (li) und Nicole Koch.
(Beckenried, Mai 2021)*

WEITERE FAMILIENERGÄNZENDE ANGEBOTE IN BECKENRIED

von Sybille Jauch

Kindertagesstätte

Ab dem kommenden Schuljahr steht in Beckenried ein zusätzliches Angebot für schulergänzende Tagesstrukturen zur Verfügung. Die Small Foot AG wird im Haus Landegg eine Kindertagesstätte für Kinder ab drei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten sowie einen Hort mit Mittagstisch für schulpflichtige Kinder anbieten.

Kita Kinderstube Mattenhof

Die Kita «Kinderstube Mattenhof» bietet die Betreuung von Kindern ab drei Monaten bis zum Kindergarten eintritt an. Zur Kinderstube gehören auch Kleintiere (Zwerg-

hasen, Schildkröten, Zwergziegen, Gänse etc.)

Mittagstisch

Der private Mittagstisch wird weiterhin über die Schulverwaltung angeboten. Eltern, die ihre Schulkinder über den Mittag nicht betreuen können, finden hier Angebote von anderen Eltern, die einen Mittagstisch anbieten.

Spielgruppe und Waldspielgruppe

Die Spielgruppe Zwärgäheysli ermöglicht Kindern den frühzeitigen Kontakt zu gleichaltrigen. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bietet sie die Möglichkeit, die ersten sozialen Erfahrungen in ei-

ner konstanten Kindergruppe zu machen. Die Spielgruppe befindet sich neu in der oberen Allmend und findet jeweils von Montag bis Freitag von 09.00 bis 11.00 Uhr statt. Die Waldspielgruppe Wurzelzwärg findet jeweils donnerstags im Wald statt und bietet den Kindern spannende Erlebnisse in und mit der Natur.

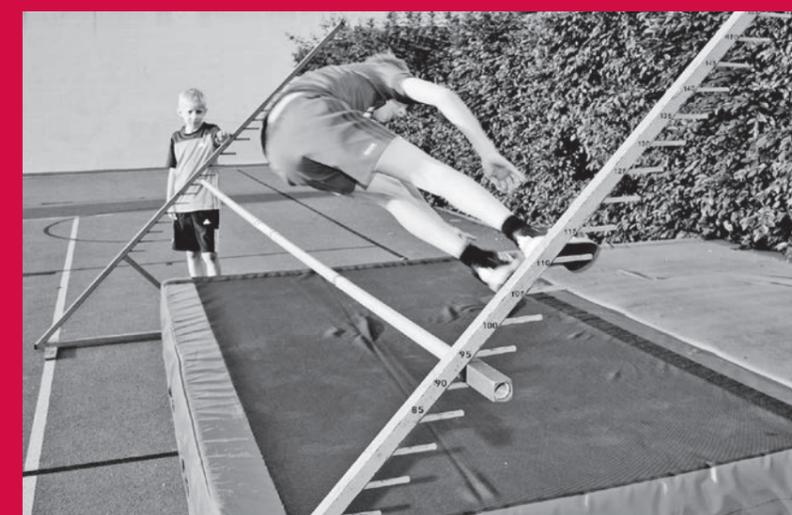
Privatschule

Die «Zeyt ha...» Privatschule in Beckenried ist eine neue, von der Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden anerkannte Privatschule. Das Angebot richtet sich an Kinder der Zyklen 1 & 2 (Kindergarten bis 6. Klasse).

DIE SCHWEIZERMEISTERSCHAFTEN IM NATIONALTURNEN FINDEN AM 18. SEPTEMBER STATT

Die Schweizermeisterschaften finden wie angekündigt am Samstag, 18. September 2021 statt, selbstverständlich unter Einhaltung der Corona-Massnahmen. Sie finden alle Infos zu den Schweizermeisterschaften unter der Internetadresse <https://smnatioalturnen2021.ch> oder unter Google.

Eine Vorschau zu den Schweizermeisterschaften ist im Beggriader Mosaik Nr. 95 im März 2020 erschienen.



Hoch-Weitsprung ist eine der Disziplinen im Nationalturnen.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 8. Mai 2018)

ADE DR. KLAUSER – GRÜEZI DR. NOOR

Wo ein Abschied, ist auch ein Neuanfang. Wo ein Gehen, ist auch ein Kommen. Das eine bedingt oft das andere – diese Erkenntnis kennt jeder von uns und sie zieht sich durchs ganze Leben. Nicht anders verhält es sich mit der Praxisübergabe im Dorf: Dr. Klauser verabschiedet sich, Dr. Noor tritt an.

von Bianca Kemke

Nach knapp 32 Jahren legt unser lebenswerter und geschätzter Dorfarzt Dr. med. Heinz Klauser (66) seinen Arztkittel ab. Er blickt auf eine lange, reiche, volle und intensive Schaffenszeit zurück. Auf eine Arbeit, die ihm immer Freude bereitet, auf wertvolle Begegnungen mit unzähligen Patientinnen und Patienten und darauf, seinen bedeutsamen Beitrag zur Gesundheit geleistet zu haben.

Dr. Klauser kann Stethoskop und Fieberthermometer guten Gefühls abgeben. Nach dreijähriger Nachfolgesuche weiss er seine Praxis am Dorfplatz, die ihm wie zu einer lieb gewordenen Heimat geworden war, in kompetenten, würdigen Händen.

Der gebürtige Aargauer, der neben seiner Medizinertätigkeit jahrelang im Vorstand des Altersheims Beckenried, als Vereinsarzt im Samariterverein Beckenried, Platzarzt auf Schwingfesten und stellvertretender Kantonsarzt wirkte, freut sich jetzt aufs Wandern, Velo fahren, Skifahren und Skilanglaufen. Auf mehr Freiheiten, auf Zeit mit seinen vier Enkelkindern und seiner noch berufstätigen Frau Antoinette (60) im Haushalt zur Hand gehen zu können.

Mit Nachfolger Dr. Djahesh Noor tritt ein erfahrener, diagnosestarker Schulmediziner an, der den Menschen als Ganzes betrachtet,

sich als empathischer Berater sieht und der Komplementärmedizin nicht verschliesst. In Kabul/ Afghanistan geboren und mit Eltern und Geschwistern aus den Kriegswirren nach Deutschland geflohen, absolvierte er nach dem Zivildienst sein Medizinstudium in Hamburg. Sein beruflicher Weg und die intensive Ausbildung in orthopädischer Chirurgie, Sportmedizin und Radiologie führten ihn über renommierte Kliniken in Stuttgart und Konstanz nach Chur, wo er mehrere Jahre in der Funktion als leitender Arzt der Radiologie tätig war. Irgendwann wuchs der Wunsch nach einer ei-

genen Praxis. Und nun ist er hier, übernimmt die beiden Praxisassistentinnen, die gut 1000 Patientinnen und Patienten, investiert und rüstet technisch auf. Die Patientenakten werden digitalisiert, ein hochmodernes Ultraschall- und Röntgengerät ermöglichen ihm schnelle Diagnostik und enge, versierte Patientenbegleitung vor Ort. Seit Januar wohnt er hier. Der See, die Berge, das Panorama – der 47-Jährige schätzt unser schönes Beckenried sehr. Ideal für ihn zum Segeln, Joggen, Inlineskaten, Skifahren, Basketball, Volleyball, Tennis spielen und vieles mehr.

Öffnungszeiten der Praxis:

Montag – Freitag 8:00–12:00 h
und 13:30–17:30 h
Donnerstag 8:00–12:00 h
Samstag geschlossen
Telefon 041 620 25 25



Dr. Djahesh Noor und Dr. Heinz Klauser – ein Kommen und ein Gehen.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 29. April 2021)

DER SC ALTBACH INTEGRIERT UND ENGAGIERT SICH AUF DER KLEWENALP

Seit 40 Jahren führt der Skiclub Altbach das Skihaus Rötentport. Es sind viele Freundschaften und Verbindungen entstanden.

von Ueli Metzger

Der Skiclub Altbach umfasst rund 150 Mitglieder aus den Gemeinden Bassersdorf, Nürensdorf und Brütten in der Nähe von Winterthur. Als die clubeigene Skihütte in Mollis zu klein wurde, planten die Altbächler ein neues Skihaus in Filzbach. Per Inserat erfuhren sie jedoch, dass der Skiclub Luzern sein Ferienhaus Rötentport auf der Klewenalp verkauft. Mit Anteilscheinen von Clubmitgliedern wurde die Finanzierung ermöglicht und mit einem Nebenverein der Betrieb organisiert. Das Haus steht nun den Ski-Begeisterten mit ihren Familien und Freunden für preisgünstige Ferien und Wochenenden zur Verfügung, es wird aber auch für Skilager vermietet. Im Sommer steht es zudem für Geburtstage, Hochzeiten, Familienanlässe sowie für Vereins- und Firmenanlässe zur Verfügung. Davon profitiert wiederum die Klewenbahn, bei welcher der Skiclub mit Aktien beteiligt ist. In der Wintersaison ist das Haus gut ausgelastet und der Skiclub bewirbt über das Wochenende oft Gästegruppen. Mindestens zwanzig Plätze bleiben jedoch für die eigenen Leute reserviert.

Das Skihaus kann sich sehen lassen

Jedes Clubmitglied verpflichtet sich, für das Skihaus Fronarbeit zu leisten. An jedem Wochenende im Winter stehen ein Hüttenwart und vier Helfer im Einsatz. Die Altbächler haben das Haus laufend renoviert. Die grossen Zimmer wurden unterteilt, die sanitären

Anlagen erneuert und neue Fenster eingesetzt. Ein Anbau sorgt für mehr Platz, die Brandschutzanlage für Sicherheit. Die meisten dieser Arbeiten wurden von Clubmitgliedern in Fronarbeit ausgeführt.

Freundschaften sind entstanden

Vielleicht wurden die Gäste aus dem Züribiet vor vierzig Jahren mit argwöhnischen Augen angeschaut, aber inzwischen sind sie «angekommen». Sie engagieren sich bei diversen Anlässen, wie beispielsweise beim Hornschlittenrennen oder den Rennanlässen des SCBK. Beim Beckenrieder Tag auf der Klewenalp präsentierten sie ihr offenes Haus. Es sind freundschaftliche Verbindungen entstanden. Beckenrieder Familien verbringen ihre Ferien im Rötentport. Und es sind sogar «gemischte» Familien gegründet worden. Susanne Meili, die schon als Kind mit ihrer Familie viele Ferien und Wochenenden im Rötentport verbracht hat, ist inzwischen mit dem Beckenrieder Beat Käslin (46) verheiratet, der seinerseits nun im Skiclub Altbach zum Hüttenwart aufgestiegen ist. Susanne (42) rühmt die gute Zusammenarbeit mit der Klewenbahn und mit dem benachbarten Naturfreundehaus Unterröten. Sie hofft, dass einerseits die Bahn und der Skibetrieb auf der Klewenalp eine gute Zukunft haben und andererseits vermehrt Familien in ihrem Skiclub mitmachen. Bächli-Beat, Susanne und viele weitere aktive Skiclubmitglieder freuen sich, wenn durch Begegnungen und Freundschaften die Verbindungen zwischen den Altbächlern und den Beckenriedern immer noch enger werden.

www.skiclub-altbach.ch



Susanne und Beat Käslin-Meili engagieren sich im Skihaus des SC Altbach.

Bild: Jakob Christen (Klewenalp, 24. Mai 2021)

BRAVO: JANIS AMSTAD WIRD SCHWEIZERMEISTER

Der 17-jährige Beckenrieder Kanufahrer Janis Amstad wurde am 22. Mai im klassischen Rennen in Roveredo GR überraschend Schweizermeister. Dank weiteren guten Rennergebnissen kann er nun vom 25. bis 28. August 2021 an den Junioren-U23 Kanu Weltmeisterschaften in Slowenien teilnehmen.

von Gerhard Amstad

Im Begriäder-Mosaik Nr. 93 vom Juli 2019 lautete das Schwerpunktthema «Sportliche Jugend», in welchem wir auch Janis Amstad, das Beckenrieder Jungtalent im Kanufahren, vorstellten. Eine Randsportart, welche den Polymechaniker-Lehrling seit seinem 10. Lebensjahr fasziniert und bei der er von seinen Eltern Daniel und Marianne Amstad-Muff und Schwester Anja (20) voll unterstützt wird. Zu den bisher er-

kämpften Schweizermeistertiteln ist nun im Frühling ein weiterer dazugekommen. Dies zur grossen Freude seiner Familie und Anhängerschaft, welche mit viel Interesse seine sportliche Karriere verfolgen und die er regelmässig mit Topresultaten überrascht. Am Samstag, 22. Mai 2021 startete er mit dem Kanu beim klassischen Rennen auf der Strecke Roveredo-Lumino des Flusses Moësa. Bei dem hart umkämpften Rennen gab

Janis wie immer alles und holte sich in der Kategorie Einzel Herren U18 verdient den Schweizermeister-Titel. Bravo und herzliche Gratulation! Er verlor auf den erstplatzierten Matthéo Vasseur aus Frankreich lediglich 0.44 Sekunden und hat das Rennen als bester Schweizer auf Platz 2 abgeschlossen.

Beim Team-Wettkampf sorgten die drei Mitglieder des Kanu Clubs Nidwalden, Janis Amstad, Luis Clavadetscher und Aron Schmitter, für eine Überraschung. Mit der Bestzeit bei der Kategorie U18 schlugen sie sogar die Herren der Kategorie U35 mit 35 Sekunden Vorsprung!

Am Sonntag, 23. Mai 2021 wurden noch die Sprints in Bellinzona durchgeführt. Bei den Herren U18 schaffte es Janis auf den guten 3. Rang, mit einem Rückstand von 3.44 Sekunden auf den Sieger Luis Clavadetscher (17) aus Ennetbürgen.

Beim Team Sprint haben es Janis Amstad, Luis Clavadetscher und Aron Schmitter wieder fertiggebracht, die Tagesbestzeit aufzustellen.

Dank diesen guten Ergebnissen kann nun Janis Amstad an die Junioren/U23 Weltmeisterschaften nach Solkan in Slowenien. Darüber sind wir Beckenrieder stolz und wünschen ihm viel Wettkampfglück.



Kanu-Schweizermeisterschaft auf der Moësa. Sieger: U18-Team vom Kanu Klub Nidwalden. Aron Schmitter (Ennetbürgen), Janis Amstad, 6A (Schweizermeister) und Luis Clavadetscher (Ennetbürgen). Bild: PD (Roveredo, 22. Mai 2021)

BRAVO: DAS HUNGACHER-TEAM ERBRACHTE HÖCHSTLEISTUNGEN

Unser Alterswohnheim Hungacher wurde bis Ende 2020 dank den getroffenen Schutzmassnahmen mehr oder weniger von der Corona-Pandemie verschont. Im Januar 2021 traf es das Heim dann mit voller Wucht und Corona forderte das gesamte Team zu Höchstleistungen heraus.

von Gerhard Amstad

Seit März 2020 bestimmen die Vorgaben von Bund und Kanton zur Eindämmung der Corona-Pandemie den Hungacher-Alltag und brachten den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Belegschaft zum Teil massive Einschränkungen. So vor allem im Frühling 2020, als im Heim vorübergehend ein Besuchsverbot verhängt werden musste. Angehörige durften eine Zeitlang ihre Liebsten nur noch über ein Besucherfenster sehen. Die beliebten Bewohneranlässe konnten mehrheitlich nicht stattfinden. Ab Mai 2020 entspannte sich die Lage rund um Covid-19 etwas und die Cafeteria durfte bis vor Weihnachten für Besucher wieder öffnen.

An die Maskenpflicht, das Contact Tracing und ans Desinfizieren der Hände war man sich inzwischen gewöhnt. Die immer wieder angepassten Vorgaben vom BAG und dem Gesundheitsamt Nidwalden verpflichteten das Heim zu ständigen Anpassungen der Schutzkonzepte und zu umfangreichen Informationen. Bis Ende Jahr wurde der Hungacher praktisch von Covid-19 verschont. Dann im Januar 2021 traf es ihn mit voller Wucht, was zu Quarantänen, Spitalweisungen und leider auch zu Todesfällen führte. Alle Heimbereiche mit der Hauswirtschaft, Gastronomie, Aktivierung, Pflege und der Administration, waren in ihrer Arbeit äusserst gefordert und sie erbrachten Höchstleistungen –

dies bis zur physischen und psychischen Erschöpfung. Als Zeichen der Krisenbewältigung fand am 16. Februar 2021 für die Mitarbeitenden und Trägerschaftsmitglieder in der Pfarrkirche eine Besinnungsfeier statt. Eindrücklich gestaltet von Pfarrer Daniel Guillet.

Seit Frühjahr 2021 sind nun die Heimbewohnerinnen und Bewohner mehrheitlich gegen Covid-19 geimpft und der Hungacher war zum Glück bald wieder coronafrei (Stand am 23. Mai bei Redaktionsschluss).



Dem ganzen Hungacher-Team, aber auch den Bewohnerinnen und Bewohnern, gebührt unser grosser Dank für ihre vorbildliche Krisenbewältigung und wir widmen ihnen mit grosser Freude unser verdientes BRAVO!

Ein herzliches Vergelt's Gott und Dankeschön verdient auch unser geschätzter Dorfpfarrer Daniel Guillet, welcher trotz den zum Teil einschneidenden Einschränkungen während der Pandemie seine Seelsorgetätigkeit mit viel Herzblut weiterführte und gleichzeitig im Stillen viel Gutes bewirkte.

FÖRDERUNG VON PFLEGEFACHPERSONEN

Das Alterswohnheim Hungacher unterstützt die Zentralschweizer Kampagnen zur Förderung und Gewinnung von genügend und qualifizierten Pflegefachpersonen in der Zentralschweiz.



wiedereinsteigen.ch



langzeithelden.ch

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Kirchweg 8
18. August 1938	Klara Käslin-Seiler	Buochserstrasse 76
20. August 1933	Margritha Kaeslin-Winiger	Hungacher 1
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1940	Manfred Schönberg-Hess	Kirchweg 4

September

2. September 1938	Ruth Niess-Barmettler	Buochserstrasse 98
2. September 1938	Josef Amstad-Niederberger	Kirchweg 8
3. September 1923	Jakob Huber-Unternährer	Buochserstrasse 82
8. September 1940	Ingrid Vitaliano-Wauer	Buochserstrasse 49
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
10. September 1940	Rosmarie Rudolf-Oehen	Seestrasse 6
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Hungacher 1
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
19. September 1941	Anton Gander-Ambauen	Stärtenmattli 1
21. September 1940	Emma Gander-Joller	Gandgasse 2
28. September 1940	Heiner Kromer-Duke	Berg Egg 1

Oktober

6. Oktober 1940	Heinz Schaub-Stingelin	Buochserstrasse 86a
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
8. Oktober 1935	Anton Schrempf-Herzig	Rütistrasse 24
10. Oktober 1940	Josefine Waser-Gander	Höfestrasse 14
10. Oktober 1940	Josef Käslin-Truttmann	Rosenweg 1a
11. Oktober 1939	Marliese Amsler-Tschopp	Hungacher 1
14. Oktober 1935	Rita Huser-Hüsler	Hungacher 1
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
18. Oktober 1940	Johann Arnold	Buochserstrasse 45, Stans
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
21. Oktober 1938	Rita May-Berlinger	Oberdorfstrasse 30
26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Dorfplatz 4
27. Oktober 1940	Rudolf Würsch	Rütenenstrasse 158
29. Oktober 1939	Paul Hanimann-Graf	Unterscheid 1

November

2. November 1941	Herbert Achermann-Stirnemann	Erlen 4
5. November 1932	Elisabeth Tignonsini-Cervený	Hungacher 1
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
10. November 1938	Ulrich Amsler-Tschopp	Hungacher 1
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
27. November 1936	Mafalda Longenrich-Notter	Unterscheid 10
29. November 1941	Anita Kaiser-Müller	Buochserstrasse 15

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

04.02.2021	Elena Barmettler, Allmendstrasse 10
01.03.2021	Ronja Amstad, Röhrli 21
12.03.2021	Nila Bieri, Dorfstrasse 4
12.03.2021	Stella Robbio, Rütenenstrasse 27b
20.03.2021	Carlo Käslin, Oberdorfstrasse 14

Eheschliessungen

26.03.2021	Ruth Christen und David Kaeslin, Bachegg 3
------------	--

Todesfälle

15.03.2021	Agatha Murer-Käslin, Dorfstrasse 69
22.03.2021	Marie Louise Murer-Lussi, Dorfstrasse 15
08.05.2021	Martha Murer-Leiser, Hungacher 1
27.05.2021	Peter Meier-Abt, Bachegg 6

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB MÄRZ 2021 BIS 21. MAI 2021

- Josef Käslin; Neuerstellung ehemaliger Wasserspeicher, Alp Ober Büel
- Remigi Murer; Anpassung/Teilerückbau bestehende Seemauer, Rütenenstrasse 45
- Jule Carolin Langer; Umbau Wohnhaus, Buochserstrasse 102
- Jasmin Durrer und Paul Käslin; Neubau Erdwärmepumpe, Fahrlistrasse 28
- Alpgenossenschaft Alpelen; Ausbau Alphütte, Alpelen
- Politische Gemeinde Beckenried; Instandstellung Seemauer, Seestrasse/Sumpf
- Eduard Käslin; Sanierung Seemauer und Bootsrampen, Dorfstrasse
- Klara und René Manz; südseitiger Fensterumbau beim Wohnhaus, Seestrasse 58
- Martin Ambauen; Abbruch Rindviehstall, Bergisloh
- Eva und Daniel Christen; Erweiterung Kellerraum, Rütistrasse 5
- Paul von Moos; Neubau Ferienhaus, Sunnigrain 5
- Adrian Murer; Neubau MFH mit Zufahrtsstrasse, Rütenenstrasse/Pfeifermattli
- Linda Näpflin; Energetische Sanierung und Einbau PV-Anlage, Buochserstrasse 30
- Baumgartner Beckenried GmbH; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe (Aussen aufstellung), Oberdorfstrasse 15

AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

von Sybille Jauch

Gemeinderat ist wieder komplett
Mit Alexander Vonlaufen und Marc Schaffer ist der Gemeinderat wieder komplett. Sie wurden Anfang Mai in stiller Wahl gewählt und nehmen ihr Amt Anfang Juli auf.



Alexander Vonlaufen

Der 33-jährige Alexander Vonlaufen ist vielen bestens bekannt aus seiner aktiven Zeit als Schwinger. Auch heute engagiert er sich auf verschiedenen Ebenen für seinen Sport. Er ist seit 2019 Abteilungsleiter Arbeit bei der Stiftung Weidli in Stans und trat für die SVP an. Alexander Vonlaufen ist verheiratet und Vater von zwei Buben.

Der 31-jährige Marc Schaffer engagiert sich bereits in der Energiekommission für die Gemeinde und trat nun für die Mitte zur Wahl an. Marc Schaffer ist Ge-



Marc Schaffer

schäftsführer der HLE Konzepte AG in Buochs und spielt beim BSV Stans Handball. Er ist liiert und verbringt seine Freizeit gerne mit seinem Hund in der freien Natur.

Parkplatzbewirtschaftung

Das neue Parkplatzregime hat sich in der Zwischenzeit bewährt und wird von Einwohnerinnen und Einwohnern aber auch von Gästen gleichermassen akzeptiert. Der Gemeinderat wird auch in den nächsten Monaten punktuell Anpassungen in der Bewirtschaftung vornehmen. Nebenstrassen werden allenfalls mit einem Parkverbot ausgestattet und dafür neue Parkmöglichkeiten geschaffen. Aktuelles Beispiel die Nidertistrasse, wo der Gemeinderat neuen Parkraum schafft.

Knoten Boden

Die Einfahrt der Rüteneustrasse in die See- beziehungsweise Emmeterstrasse ist nicht optimal. Mit dem höheren Verkehrsaufkommen macht eine Umgestaltung des Knotens Sinn. Miteinbezogen wird auch der Seeanstoss. Das Bauprojekt liegt vor und wird für eine Abstimmung im Herbst 2021 vorbereitet.

Erweiterung Schulanlagen

Nach den Sommerferien wird der Neubau des dritten Beckenrieder Schulhauses termingerecht und innerhalb des Budgets bezugsbereit sein. Damit hat jeder Zyklus sein eigenes Schulhaus. Die Vorbereitungsarbeiten laufen.

Gesamtrevision Zonenplanung

Die Gesamtrevision des Bau- und Zonenreglements mit gleichzeitiger Anpassung des Zonenplanes befindet sich derzeit in der Vorprüfung.

Altersleitbild

Mitte März wurde eine Umfrage für ein altersfreundliches Beckenried verschickt. Adressiert wurde die Umfrage an alle über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner sowie an einige zufällig ausgewählte jüngere Personen. Die Umfrage bezieht sich auf die verschiedenen relevanten Aspekte zum Thema Alter und Altern und soll helfen, die Bedürfnisse für ein altersfreundliches Beckenried aufzuzeigen. Die Umfrage dient als Grundlage für eine Bedarfs- und Massnahmenplanung.

EINER VON UNS – DER SCHWIMMBAGGER VOR DER RISLETEN

Lässt man den Blick über den See schweifen, kommt man nicht an ihm vorbei. Gelassen liegt er zwischen Beckenried und Treib im Wasser, trotz jedem Wetter und Seegang und macht sich auch sonst kaum bemerkbar. Aber – was wissen wir eigentlich über ihn?

von Bianca Kemke

Der mit zwei Mann besetzte Schwimmbagger liegt dort im Gebiet Risleten/Choltalbach seit 1974, fest vertäut mit stattlichen drei Land- und sechs Seeankern, die ihm jederzeit allfällig erforderliche Positionswechsel erlauben. Er gehört zur WABAG Kies AG mit Sitz in der Rüteneustrasse 57, die für den Kiesabbau im See zuständig ist. Früher war hier die Kalk- und Steinfabrik AG Beckenried ansässig. Die WABAG Kies AG ist Teil der JURA Materials-Gruppe, die zu einem der weltweit grössten Baustoffhersteller gehört, der irischen CRH (Cement Roadstone Holding) mit gut 76'600 Mitarbeitenden in neunundzwanzig Ländern. Aber zurück nach Beckenried.

Der 17 Meter hohe, 15 Meter breite und 53 Meter lange Schwimmbagger

mit 2,20 Meter Tiefgang befördert mit seinem Baggerlöffel werktags unermüdlich und mehr oder weniger vollautomatisch aus 176 Metern Tiefe das auf dem Seegrund lose liegende Kiesgestein nach oben, 16 Tonnen pro Schaufel, 120 m³ stündlich. Entwässert, sortiert, entholzt und vom Sand getrennt wird das Gestein anschliessend auf die Flachdecknauen und Silo-Selbstladeschiffe verladen. Die Motorlastschiffe Beckenried, Stans, Goliath, Neptun und Mars bringen ihre tonnenschwere Ladung dann nach Horw oder Alpnach zur Weiterverarbeitung. Man kennt sie. Irgendwo ist immer gerade eines auf dem See unterwegs. Der Beckenrieder Pius Nöpflin aus der Ledergasse (63), verheiratet und Vater zweier erwachsener

Töchter, ist einer der sechs Schiffsführer und das mit Leib und Seele. Am Steuerrad zu stehen, wenn frühmorgens die Sonne aufgeht und der See noch ganz still daliegt, ist für ihn das Allerschönste. Mit gut 17 Knoten schippert er die steinige Fracht routiniert über den See. Eine, manchmal zwei Touren am Tag. Er erzählt, dass der See ab und an seine Geheimnisse preisgibt. So fanden sich im Baggerlöffel schon der Unterkiefer eines vor zehntausend Jahren ausgestorbenen Höhlenbären, eine gut erhaltene, französische Steinschlosspistole von 1820 und ganz viele blecherne Nidwaldner und Obwaldner Velonummernplaketten, die älteste von 1933.

Unser Vierwaldstättersee verfügt über die derzeit noch bedeutendsten Lagerstätten an Rohmaterialablagerungen. Gemäss Geschäftsführer Patrick Grieder aus Sachseln läuft die Konzession für die Kiesgewinnung Ende 2022 ab. Drücken wir die Daumen für eine Verlängerung der Konzession.

Hingucker im See. Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 3. Mai 2021)



ELEKTROMOBILITÄT – WIR KENNEN UNS AUS

Auf unseren Strassen sind immer mehr Elektroautos unterwegs. Dieser Trend zeigt sich auch an der Anzahl vorhandenen Ladestationen, welche in der Schweiz im privaten Bereich installiert werden. Bei Tiefgaragen von Mehrfamilienhäusern stellt dies die Eigentümer vor neue Herausforderungen.

von Michael Metzger

Für private Nutzer von Elektromobilen ist es wichtig, dass sie ihre Autos über Nacht zu Hause aufladen können, ohne die Hausanschlussleistung zu überlasten. Zudem ist ein einfaches und intelligentes Installationssystem von Vorteil.

Das Gemeindegewerk Beckenried bietet rund um das Thema E-Mobility Ladekonzepte im Mehrfamilienhausbereich umfangreiche Dienstleistungen und einen kompletten Service an. Dazu gehören zum Beispiel verschiedene Produkte, welche auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind, sowie ein Lastmanagement, welches Ihre Installation und Hausanschlussleistung von einer Überlast schützt.

Unsere Installations-Lösung beinhaltet eine Grundinstallation für alle vorhandenen Parkplätze. Dadurch können flexibel und nach Bedarf die entsprechenden Parkplätze mit einer Ladestation ausgerüstet werden. Ausserdem können wir die Abrechnung für die neuen Ladestationen übernehmen. Der Energieverbrauch ist



Ladestationen für Elektromobile in einer Tiefgarage.

dabei zusätzlich auf Ihrer Stromrechnung ersichtlich. Selbstverständlich kümmern wir uns auch um den Service und Unterhalt der Anlage.

Auch wir vom Gemeindegewerk sind elektrisch unterwegs. Unsere Flotte umfasst inzwischen vier E-Fahrzeuge und wird ständig erweitert. Für die Arbeiten im Kanton sind die Fahrzeuge ideal

geeignet. Die Ladung erfolgt an den eigenen Ladestationen, welche bei der Dorfstrasse 60 installiert sind. Somit sind wir mit unserer eigenen Wasserkraft unterwegs, um Ihnen unsere Dienstleistungen anzubieten. Wir und unsere Mitarbeiter sind von der E-Mobility überzeugt und freuen uns, wenn wir Sie auf Ihrem E-Weg zur Elektromobilität begleiten können.

NEUE MITARBEITER BEIM GEMEINDEWERK

Unsere drei neuen Mitarbeiter stellen sich vor:

Patrik Würsch
Leiter Finanzen & Administration



«Ich wurde am 21. Juni 1970 im Hagnau geboren und bin seit dieser Zeit der Gemeinde Beckenried treu geblieben. Zusammen mit meiner Frau Andrea und unseren Kindern Jim (15) und Linda (13) wohne ich im Niederdorf.

Nach der obligatorischen Schule habe ich die kaufmännische Ausbildung bei der Kantonsverwaltung Nidwalden absolviert und mich anschliessend berufsbegleitend bis zum Dipl. Wirtschaftsprüfer weitergebildet. Besonders lehrreich waren meine Jahre bei den Pilatus Flugzeugwerken, wo ich das Finanz- und Rechnungswesen verantworten durfte. Die letzten sieben Jahre habe ich die Finanzkontrolle des Kantons Uri geleitet.

In der Freizeit bin ich sehr oft auf dem Bike in unserer schönen Gegend unterwegs und regelmässig an Schwingfesten anzutreffen. Eine weitere grosse Leidenschaft ist Rugby Union, welche mich immer wieder ins nahe und ferne Ausland führt.

Ich freue mich, mein Fachwissen und die langjährige Erfahrung gewinnbringend für die Beckenrieder Körperschaften einzubringen.»

Fabian Keller
Leiter Werkbetrieb / Projektleiter



«Ich wurde 1987 in Stans geboren und bin dort aufgewachsen. Seit 2011 wohne ich mit meiner Freundin in Ennetbürgen, wir haben zusammen eine 12 Monate alte Tochter. In meiner Freizeit hole ich Abwechslung in der Feuerwehr oder im Winter beim Skifahren.

Meine Berufslehre habe ich als Netzelektriker bei der Firma Baumeler Leitungsbau abgeschlossen. Nach neun Jahren im Netzbau zog es mich auf den Vierwaldstättersee, wo ich vier Jahre als Schiffsführer gearbeitet habe. 2015 begann ich meine Ausbildung zum Technischer Kaufmann. 2017 wechselte ich zur cablex AG, wo ich als Bauleiter im Netzbau tätig war. Gleichzeitig absolvierte ich eine Ausbildung im Bereich Betriebswirtschaft.

Ich freue mich auf interessante Projekte und Herausforderungen.»

Klaus Waser
Finanzen und Administration



«Seit meiner Geburt vor mittlerweile mehr als vierzig Jahren wohne ich in Büren und bin dort zusammen mit einem Bruder und vier Schwestern aufgewachsen. Auch meine gesamte Schulzeit habe ich in Büren durchlebt.

Vor rund zwei Jahrzehnten durfte ich mein persönliches Umfeld um einige Beckenrieder/-innen erweitern, wozu inzwischen auch zwei Göttibuben gehören. Mit meinen «Familien» beiderseits des Buochserhorns verbringe ich meine Freizeit vorwiegend mit Tätigkeiten in der Landwirtschaft. Zudem engagiere ich mich aktiv für die Kantonale Kleinviehschau und die Ziegenzuchtgenossenschaft Nidwalden.

Mein Berufsleben startete ich mit der Ausbildung bei der Gemeindeverwaltung Engelberg. Später arbeitete ich 22 Jahre als Sachbearbeiter Auftragsabwicklung und Administrativer Leiter im landwirtschaftlichen Metallbau. Nun, in der Mitte meiner Erwerbstätigkeit, bietet sich mir die grosse Herausforderung, neue Erfahrungen zu machen und meine Erkenntnisse in ein starkes Team für Beckenried einzubringen.

PROJEKT «GLASFASER BIS IN DIE WOHNUNG»

Das Gemeindegewerk Beckenried ist seit dem 1. Januar 2021 daran, in Beckenried das Glasfasernetz auszubauen. Mit einem Team von rund neun Mitarbeitern wird dieses intensive Grossprojekt vom Gemeindegewerk realisiert.

von Michael Metzger

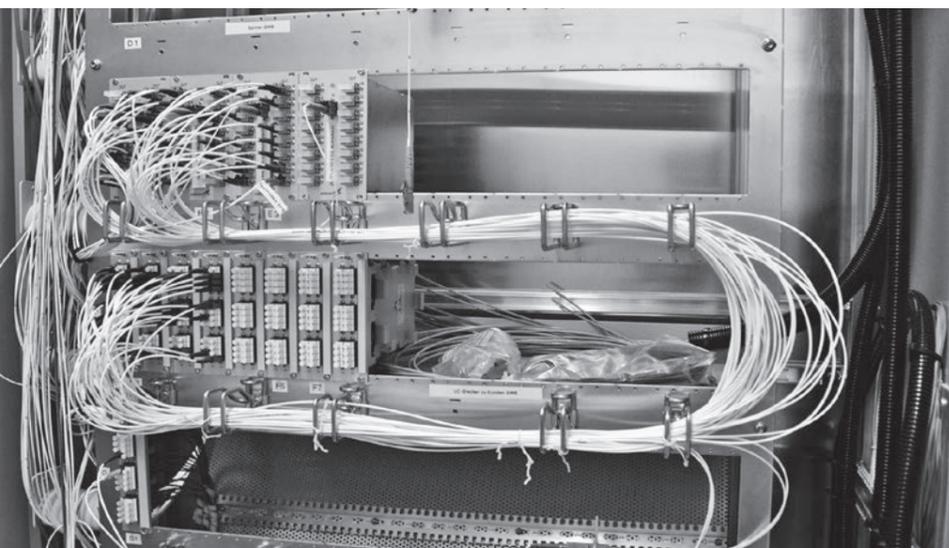
Die Glasfaser wird bis in die Wohnung gebracht (FTTH). Dies bringt viele Herausforderungen mit sich. Ältere Häuser, welche über alte Rohranlagen und keine Pläne verfügen, sind besonders spannend. Aber auch die Rohran-

lagen in den Strassen und auf den Grundstücken, welche teilweise überdeckte Schächte haben, sind nicht immer ohne Probleme zu finden. Durch die Mithilfe der Grundeigentümer ist es bis jetzt aber immer gelungen, die einzel-

nen Liegenschaften zu erschliessen und eine passende Lösung zu finden. So sind die Rüttenenstrasse, das Fellerwil, die Mühlebachstrasse, der Vordermühlebach und Teile der Emmetterstrasse bereits mit Glasfasern erschlossen. Das Gemeindegewerk-Team hat sich inzwischen an die Buochserstrasse verschoben und rollt das Dorf nun von Osten auf.

Wir freuen uns, die Beckenriederinnen und Beckenrieder ans moderne, schnelle und zukunftsorientierte Glasfasernetz vom Gemeindegewerk Beckenried anzuschliessen. Und falls wir noch nicht bei Ihnen waren, wird dies in nächster Zeit schon bald der Fall sein. Damit auch Sie in Zukunft schnelles und unterbruchsfreies Internet, TV und Telefonieren geniessen können. Bei Fragen sind wir gerne für Sie da. Ihr

Gemeindegewerk-Glasfaser-Team



FTTH Schaltschrank Mühlebach.

BECKENRIED SETZT AUF SONNENENERGIE

Ist unser Dorf für die Gewinnung von Solarstrom geeignet? Erste Zwischenresultate einer Studie zum Thema «Photovoltaik PV-Anlagen auf den öffentlichen Gebäuden» beantworten diese Frage mit einem klaren JA.

Energiekommission Beckenried,
Markus Vogel

In der Schweiz, und auch in Beckenried, bildet die Wasserkraft das Rückgrat der Energiestrategie. In Zukunft soll ein bedeutender Anteil an Strom aus Sonnenenergie dazukommen. Alle geeigneten Dächer von Beckenried gemeinsam könnten rund zwei Drittel des jährlichen Strombedarfs der gesamten Gemeinde decken. Zeit, das Potential zu nutzen. Als neu zertifizierte Energiestadt will die Gemeinde als Vorbild vorangehen.

Speziell die Schulhäuser, die Turnhallen und das neue Dienstleistungszentrum scheinen sich auf den ersten Blick gut für Photovoltaik-Anlagen zu eignen. Der

Strom wird vorwiegend tagsüber gebraucht, die Dachflächen für Solarmodule sind einladend und die produzierte Energie liesse sich, nach Anpassungen der Elektroinstallation, auch mit benachbarten Gebäuden teilen.

Die Energiekommission wollte es aber genauer wissen. Mit Unterstützung von Energie Schweiz und dem Programm «PV in Gemeinden» hat sie eine Studie in Auftrag gegeben. Ein externer Fachplaner prüft die Dächer der öffentlichen Gebäude in Beckenried auf ihr Energiepotential. Basierend auf Produktions- und Verbrauchsprognosen, auf den Gegebenheiten vor Ort und den langjährigen Son-



neneinstrahlungsdaten entsteht ein Solarkataster. Dieser dient als ideale Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen und einen sinnvollen, schrittweisen Ausbau mit Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden. Über die definitiven Resultate der Studie wird die Energiekommission in der zweiten Jahreshälfte informieren.

Sie fragen sich wohl nun, wie es mit Ihrem eigenen Dach aussieht. Bereits ein kurzer Blick auf die Seite www.sonnendach.ch bietet den interessierten Einwohner/-innen von Beckenried eine erste Abschätzung, wieviel Strom ihr Hausdach produzieren könnte und was Sie das kosten dürfte. Weiterführende Links bieten unabhängige, nützliche Informationen zum Vorgehen und auf was geachtet werden soll, wenn das Hausdach für die Solarstrom-Produktion in Frage kommt.



www.sonnendach.ch

WASSERVERSORGUNG KLEWENALP – PROJEKTE SIND AUF DER ZIELGERADEN

Die beiden Neubauten Reservoir Ergglen und Pumpwerk Tannibüel stehen kurz vor dem Abschluss. Das Pumpwerk Tannibüel nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, denn es pumpt das Trinkwasser in das höher gelegene Reservoir Ergglen.

von Fabian Keller

Das Reservoir Ergglen mit seinem Fassungsvermögen von 200'000 Liter Wasser, 100'000 Liter sind für die Feuerwehr reserviert, konnte bereits Ende 2020 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Mit der Kapazitätssteigerung kann nun ein Spitzentagesverbrauch von 80'000 Liter an einem schönen Winterskitag gut abgedeckt werden. Da das Reservoir über keine natürlichen Zuflüsse verfügt, muss jeder Liter Wasser vom weiter unten liegenden Pumpwerk Tannibüel hochgepumpt werden.

Wegen dem Wintereinbruch mussten wir die Ausbauarbeiten im Pumpwerk Tannibüel im letzten November unterbrechen. Die Schlussarbeiten werden nun in diesem Frühjahr fertig gestellt.

Damit das Pumpwerk Tannibüel den Anforderungen an eine heutige Wasserversorgung wieder entsprechen kann, wurde das alte Pumpwerk aus dem Jahre 1964 durch einen Neubau ersetzt. Im neuen Pumpwerk ist neben der Pumpanlage auch ein Reservoir mit einem Speichervolumen von

50'000 Liter eingebaut. Das Reservoir wird von der Quelle Matt und Schwändi mit Trinkwasser gefüllt. Ab diesem Reservoir fördern zwei neue Pumpen je 230 Liter Wasser pro Minute zum Reservoir Ergglen. Dank dem Einbau von zwei Pumpen kann bei einer Pumpenstörung oder bei einem grossen Bedarf, die Wasserversorgung zuverlässig aufrechterhalten werden.

Damit die Klewenalp auch energetisch auf dem neusten Stand ist, wurde mit dem Pumpwerk Tannibüel auch eine neue Transformatorenstation gebaut.

Mit den beiden neuen Anlagen Reservoir Ergglen und Pumpwerk Tannibüel ist die Wasserversorgung Klewenalp für die Zukunft wieder gerüstet.



Reservoir Ergglen

EIN BUCH AUF WANDERSCHAFT

Diesen Sommer werden Bücher aus der Schul- und Gemeindebibliothek auf die Wanderschaft geschickt. Am Samstag, 5. Juni verteilen wir elf Bücher an lesebegeisterte Einwohner. Das Buch soll dann möglichst schnell gelesen und an eine bekannte Person weitergegeben werden. Am Montag, 30. August erwarten wir die Bücher zurück in der Bibliothek.

von Beatrice Inderkum

Das Handy nutzen ist bei den Jugendlichen und vielen Erwachsenen hoch im Kurs. Doch laut einer Studie des Bundesamtes für Statistik (BFS) gehören Lesen, spazieren gehen, Rad fahren und Freunde treffen ebenfalls zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Herrn und Frau Schweizer. Drei Viertel der Schweizer Bevölkerung liest täglich. In der Zeitung oder einer Zeitschrift, auf dem PC oder Handy, E-Books oder Bücher. Gleichviele Personen gehen mindestens einmal pro Woche spazieren oder treffen Freunde.

Um der beliebten Freizeitbeschäftigung Lesen gerecht zu werden, gibt es in unserer Bibliothek viele tolle, unwiderstehliche Bücher. Deshalb ab in die Bibliothek, hol dir einen spannenden Krimi, einen herzerwärmenden Roman oder ein interessantes Sachbuch! Mach dir eine Tasse Tee oder Kaffee und geniess es, einfach mal zwei Stunden in Ruhe zu lesen. Keine Zeit in der Bibliothek vorbeizukommen? Kein Problem, wir

DIE LUST AN DER LITERATUR IST AUCH DIE LUST AM LEBEN.

DIE KUNST, ZU LESEN, IN EIN BUCH HINEINZUFALLEN, DARIN ZU VERSINKEN, KAUM NOCH AUFTAUCHEN ZU KÖNNEN, IST EIN STÜCK LEBENSKUNST.

Elke Heidenreich

schicken diesen Sommer elf Bücher auf Wanderschaft. Geschichten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene. Wenn du ein Wanderbuch der Bibliothek bekommst, lies es möglichst schnell, fülle das Reisetagebuch aus und gib das Buch einer Leseratte weiter, damit möglichst viele Beckenriederinnen und Beckenrieder diesen Sommer in den Genuss der beliebtesten Schweizer Freizeitbeschäftigung kommen.

Am 30. August 2021 erwarten wir die Bücher in der Bibliothek zurück und sind gespannt, welchen Weg diese genommen haben.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag:	15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag:	9.30 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek



Abschlussklasse 3. ORS. Bild: Markus Amstad

SCHULE ADE!

(immer von links nach rechts)

Unterste Reihe (sitzend):

Borel Orranicha	Fachmittelschule
Amstad Linus	Automatiker mit BM
Walker Sven	Elektroinstallateur EFZ
Käslin Aurel	Automechatroniker EFZ

Zweitunterste Reihe (sitzend):

Scheuber Jona	Polygraf EFZ mit BM
Bissig Nanon	Fachmittelschule
Ambauen Jago	Kaufmann EFZ Profil E
Hrup Viviana	Praktikum Fachfrau Betreuung (Kinder)
Murer Livio	Laborant EFZ
Würsch Andrin	Zimmermann EFZ
Polenz Mona	Elektroinstallateurin EFZ
Murer Silvan	Konstrukteur EFZ

Zweitoberste Reihe (stehend):

Schrempf Joana	Fachfrau Gesundheit
Vogel Armin	Klassenlehrer 3.2 ORS
Baumgartner Nora	Coiffeuse EFZ
Kühl Mattia	Detailhandelsfachmann EFZ
Ambauen Sina	Fachmittelschule
Käslin Chantal	Fachfrau Gesundheit mit BM
Baechler Damien	Kaufmann mit BM
Cron Alexander	Restaurationsfachmann EFZ
Käslin Sarah	Kauffrau EFZ Profil B
Heini Roman	Klassenlehrer 3.1 ORS
Hurschler Nicole	Fachmittelschule

Oberste Reihe (stehend):

Gander Levin	Automatiker EFZ
Baek Sara	10. Schuljahr
Amstad Salome	Fachmittelschule
Bor Pius	Brückenangebot
Würsch Jim	Zeichner EFZ
Würsch Nils	Konstrukteur EFZ
Zumbühl Debora	Bäcker-Konditorin EFZ
Odermatt Selina	Kauffrau EFZ Profil E

Maturi 2021

Rosa Henn	Zwischenjahr in Mexiko (Medizin o. Psychologie)
Elisa Schläufer	Zwischenjahr Au-Pair in USA (Italienisch & Englisch)
Lily van den Bosch	Medizin o. Gesundheitswissenschaften und Technologie
Nadine Infanger	Zwischenjahr in England (Englisch und Nordistik)
Ana Irimina	Erziehungswissenschaft



von links: Rosa Henn, Elisa Schläufer, Lily van den Bosch, Nadine Infanger, Ana Irimina

ABSCHIED UND WILLKOMM

Personell gesehen gibt es nicht viel Neues im kommenden Schuljahr: Lediglich zwei Personen verlassen die Schule, eine davon ist auf das Erreichen des Rentenalters zurückzuführen. Die beiden ausgeschriebenen Stellen konnten erfolgreich besetzt werden.

von Micha Heimler

Als langjährige Logopädin hat Roswitha Zimmermann während Jahren viele Beckenrieder Kinder im Sprechtraining unterstützt. Mit viel Umsicht und grossem Engagement hat sie die Schülerinnen und Schüler angeleitet, ermutigt und motiviert. Sie hat das reguläre Pensionsalter erreicht und wird daher in den nächsten Wochen in den wohlverdienten Ruhestand treten. Zwischen den Sommer- und Herbstferien wird sie aber noch an zwei Tagen pro Woche als Logopädin im Einsatz stehen, bevor ihre Nachfolgerin dann ab dem 1. Oktober definitiv übernimmt.

Esther Truttmann hat seit 2015 an der Orientierungsschule WAH und an der Primarschule TTG unterrichtet. Mit grossem Einsatz hat sie ihre Lektionen nicht nur ein-

fach gehalten, sondern jeweils auch minutiös vor- und nachbereitet. Daneben hat sie sich auch stark im Lehrpersonen-Team engagiert und Verantwortung auch in der Steuergruppe übernommen. Ihre grosse Kreativität stellte sie regelmässig mit der Dekoration des Lehrpersonen-Zimmers unter Beweis.

Die Schule Beckenried dankt den beiden Lehrpersonen ganz herzlich für ihr Wirken in Beckenried. Die beiden Nachfolgerinnen stellen sich bei dieser Gelegenheit gerade selber vor:

Regula Vogler Logopädin

«Nach meiner Ausbildung zur Logopädin habe ich drei Jahre im Kanton Nidwalden erste Berufs-



erfahrungen gesammelt. Danach freute ich mich auf eine Reise durch Südamerika. Ich bin nach Peru, Bolivien, Chile und Patagonien gereist. Besonders fasziniert haben mich die verschiedenen Kulturen und Landschaften.

Zurück in der Schweiz konnte ich als Stellvertreterin zwei weitere Logopädische Dienststellen im Kanton Luzern und im Kanton Schwyz kennenlernen.

Die Arbeit mit Kindern hat mich schon immer fasziniert und ich liebe es, auf kreative Art und Weise zu arbeiten. Ich freue mich auf die neuen Erfahrungen und das Arbeiten in Beckenried.»

Valeria Meyer
WAH und BG im Zyklus 3



«Ich bin im Kanton Uri geboren, aufgewachsen und immer noch wohnhaft. Mit meinem Mann lebe ich in Andermatt, auf dem Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern. Ich bin eine Macherin und liebe es, richtig anzupacken. Meine

Freizeit verbringe ich mit kreativ sein, Skifahren oder mit unseren Tieren.

Während meines Studiums an der Pädagogischen Hochschule hat mich das Alpfeber gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen. Im Sommer bin ich meist auf unserer Alp am Furkapass anzutreffen. Dort stellen wir verschiedene

Alpprodukte her. Die Herkunft, Produktion und Zubereitung von Lebensmitteln sind mir sehr wichtig. In der Bäuerinnenschule konnte ich mein Wissen darüber noch erweitern und vertiefen. Gerne gebe ich dieses Wissen den Schülerinnen und Schülern auf der Oberstufe in Beckenried weiter.»

DIENSTJUBILÄEN – HERZLICHE GRATULATION!

Peter Niederberger	25 Jahre (Liegschaften)
Heidi Murer	20 Jahre (Schulverwaltung)
Melanie Kumpf	20 Jahre (Musikschule)
Petra Tarnutzer	15 Jahre (Kindergarten)
Franziska Lang	10 Jahre (Primarschule)
Rebecca Inderkum	10 Jahre (Primarschule)
Christine Bergamin	10 Jahre (Lernstudio)

BIENVENUE À BECKENRIED

Bei uns in Beckenried lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur selbst Fremdsprachen im Unterricht. Wir öffnen auch unsere Türen für Schülerinnen und Schüler aus der Westschweiz, die im Kanton Nidwalden Deutsch lernen möchten.

von Rafael Campos, Damien Baechler und Bettina Caprez

Einerseits besteht mit «Vas-y! Komm!» ein Programm, welches Schülerinnen und Schülern der ORS ermöglicht, im wechselseitigen Austausch (Nidwalden–Wallis) während ein bis zwei Wochen eine Schule im französischsprachigen Raum zu besuchen. Andererseits existiert eine Partnerschaft zwischen dem Kanton Nidwalden und Freiburg, so dass Schülerinnen und Schüler ihr 10. Schuljahr in der West- beziehungsweise bei uns in der

chigen Raum zu besuchen. Andererseits existiert eine Partnerschaft zwischen dem Kanton Nidwalden und Freiburg, so dass Schülerinnen und Schüler ihr 10. Schuljahr in der West- beziehungsweise bei uns in der

Deutschschweiz absolvieren können.

Zwei Schüler, die von diesem Angebot Gebrauch gemacht haben, schildern ihre Erfahrungen als Gäste in Beckenried:

Rafael, 13 Jahre, Sion, Austauschprogramm «Vas-y! Komm!»

«Letztes Jahr hat unsere Deutschlehrerin gesagt, dass sich die Leistungen der Personen, welche am Austausch mitgemacht haben, verbessert hätten. Deshalb wollte ich auch sofort mitmachen. Am



Rafael (links) mit seinen Beckenrieder Gastbrüdern Silvan (Mitte) und Dennis (rechts).

ersten Schultag in Beckenried war ich dann etwas nervös, aber ich kannte meinen Austauschpartner Silvan schon, weil er vorher eine Woche bei mir in Sion war. Die ganze Nervosität hat sich dann schnell gelegt, als ich meine Mitschülerinnen und Mitschüler kennengelernt habe, die alle sehr nett waren.

Am besten hat mir beim Austausch gefallen, dass wir in der Woche einmal mit der Klasse schlitteln gegangen sind und ich durfte mit meinen neuen Kollegen auch Fussball spielen gehen. Schwierig hingegen war es manchmal, die Leute zu verstehen und auch selbst auf Deutsch zu sprechen.

Ich würde den Austausch «Vas-y! Komm!» aber auf alle Fälle weiterempfehlen, weil alle sehr nett zu mir waren und ich in dieser Woche viel Deutsch lernen konnte.»

Damien, 16 Jahre, Lentigny, 10. Schuljahr in Beckenried

«Ich habe dieses Jahr gemacht, weil ich schlechte Note im Fach Deutsch hatte, was aber wichtig für meine zukünftige Lehre bei einer Versicherung sein wird. Ich habe ausserdem einen guten Freund, der ebenfalls sein 10. Schuljahr in der Deutschschweiz absolviert hat und er hat es cool gefunden.

Am Anfang hatte ich schon etwas Angst, weil ich noch niemanden kannte und es war ein seltsames Gefühl, in eine fremde Familie zu kommen. Es schwirrten viele Fragen in meinem Kopf herum: Was machen sie wohl so? Wo und wie wohnen sie? Sind sie nett?...

Am ersten Schultag war ich glücklicherweise nicht allein, da Silvan, mein Gastbruder, die gleiche Klasse besucht. In den folgenden Tagen kamen dann immer mehr Mitschülerinnen und Mitschüler auf mich zu, so dass ich schnell Freunde gefunden habe. Zu Beginn war es sehr schwer, alles zu verstehen und vor allem auch selbst zu sprechen. Aber meine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden waren sehr nett und wenn ich etwas gesagt habe, haben sie nie gelacht und sie sprachen auch extra langsamer für mich, damit ich etwas verstehen konnte. Das fand ich sehr nett. Ich denke, dass es eine sehr gute Erfahrung für mich war. Ich habe ein anderes Schulsystem und andere Gewohnheiten miterleben dürfen und dies in einer sehr freundlichen Atmosphäre. Im Voraus habe ich gedacht, dass es schwierig sein würde, mich in einer Gruppe zu integrieren, da sich die anderen schon seit Kindertagen kennen. Durch das Fussballspielen haben sie mich aber sehr gut miteinbeziehen können. Für mich war das ein tolles Jahr. Beckenried ist ein so schöner Ort mit den Bergen und dem See. Wenn ich könnte, würde ich wieder ein Jahr in Beckenried zur Schule gehen.»

Genauere Informationen zu den Austauschangeboten finden Sie unter folgendem QR-Code oder fragen Sie die Französischlehrperson Ihres Kindes.

Genauere Informationen zu den Austauschangeboten finden Sie unter folgendem QR-Code oder fragen Sie die Französischlehrperson Ihres Kindes.



Damien (rechts) mit seiner Gastfamilie Murer (von links Anja, Barbara, Silvan, Adrian).

WE GO TOGETHER – BECKENRIED AM SCHOOL DANCE AWARD 2021

Mit dem School Dance Award wurde 2011 zuerst für den Kanton Zürich ein Anlass geschaffen, der es Kindern und Jugendlichen ab der 4. Klasse bis hin zur Matur ermöglichte, mit der Klasse über mehrere Wochen eine Choreographie einzustudieren und diese Show auf einer grossen Bühne, wie sie sonst nur Profis haben, zu präsentieren.

von Stephanie Businger

Das Angebot wirkt durch die Vorbereitungszeit und die angebotenen Coachings durch professionelle Tänzer nachhaltig und öffnet den Zugang zum Tanzen. Neben sportlichen Fertigkeiten entwickeln die Teilnehmer/-innen auch Auftrittskompetenz und

Selbstvertrauen. Mittlerweile sind andere Kantone in diese nachhaltigen Fussstapfen getreten und seit 2017 ist es auch für uns kleinen Innerschweizerkantone (UR, SZ, OW, ZG, NW) möglich, jeweils in Zug, an einem Dance Award teilzunehmen und an einem un-

vergesslichen Tanzerlebnis mitzuwirken. Dieses Jahr ist bekannterweise alles schwieriger als geplant und die Veranstalter haben sich entschieden, mit einer professionellen Kamera herumzureisen und die Choreographien in den je-



Primarschulklasse 5a

weiligen Gemeinden zu filmen. Unsere wunderbare Aussicht hat unserer Open-Air-Aufführung am 11. März 2021 einen gigantischen Hintergrund gegeben, wie man auf dem Schlussfoto sieht.

Anouk: «Als ich erfahren habe, dass wir am Dance-Award teilnehmen, habe ich mich sehr gefreut. Nach 1 bis 2 Wochen hatten wir schon einen Teil der Choreographie. Der Tanz wurde immer besser und als wir ihn schliesslich aufführten, ging es super.»

Lio: «Zwei Mal kam eine Tänzerin namens Elisa. Immer wenn sie bei uns war, haben wir grosse Fortschritte gemacht. Es war mega, mega, mega cool.»

Céline: «Alle sprachen nur noch über ein Thema: Dance-Award. Doch alle wussten, dass er wegen Corona nicht stattfinden konnte. Doch dann haben wir doch auftreten können, weil die Kamera von Ort zu Ort fuhr.»

Ethan: «Zuerst wollte ich nicht am Dance Award mitmachen, weil ich gedacht habe, dass ich nicht gut tanzen kann. Aber ich habe gelernt, wie man besser tanzt und habe viel Spass gehabt.»

Clara: «Wir hatten eine Idee für das Outfit. Aber die Kleider sind nicht angekommen. Dann sind wir zu acht in den Pilatusmarkt gefahren und haben etwas Tolles ausgewählt. Das Probieren war ein grosser Stress. Aber am Schluss waren alle zufrieden.»

Joel: «Im TTG mussten wir zwei Nachmittage lang T-Shirts plotten, Zebrastulpen nähen und die weissen Anzüge flicken. Ich habe das sehr gerne gemacht.»

Sarina: «Am Anfang war es ein bisschen schwierig. Beim ersten Üben hatte ich eigentlich nicht so Lust, aber nachher war es sehr cool und lustig.»

Stephanie Businger: «Für mich gibt es neben einer Theateraufführung nichts Besseres als das Erarbeiten, Trainieren und Durchführen einer Choreographie, um den Klassengeist, respektive den Teamgeist zu stärken. Kinder können in Punkto Ausdauer, sich in eine Gruppe einordnen, Konzentration, Bewegung, ... enorm profitieren und über sich hinauswachsen. Und vor allem eines: Es macht grossen Spass und schweisst zusammen.»



JAHRGANGSKLASSEN IN DER MITTELSTUFE 1

Der Gemeinderat hat auf Antrag von der Schulkommission und Schulleitung im Frühjahr 2019 entschieden, dass mit der Inbetriebnahme des neuen Schulhauses ab der 3. Klasse ausschliesslich Jahrgangsklassen geführt werden.

von Micha Heimler

Mit dem Bezug des neuen Unterstufenschulhauses wird das jetzige Primarschulhaus ab Schuljahr 2021/22 zum Zyklus-2-Schulhaus. Für die Schulleitung war es wichtig, einheitliche Klassenstrukturen pro Zyklus zu schaffen. Die Eltern der betroffenen Kinder wurden anlässlich eines Informationsabends im Sommer 2020 in-

formiert. Die Mischklassen sind sowohl im Kindergarten und der Unterstufe (Zyklus 1) gut veran-

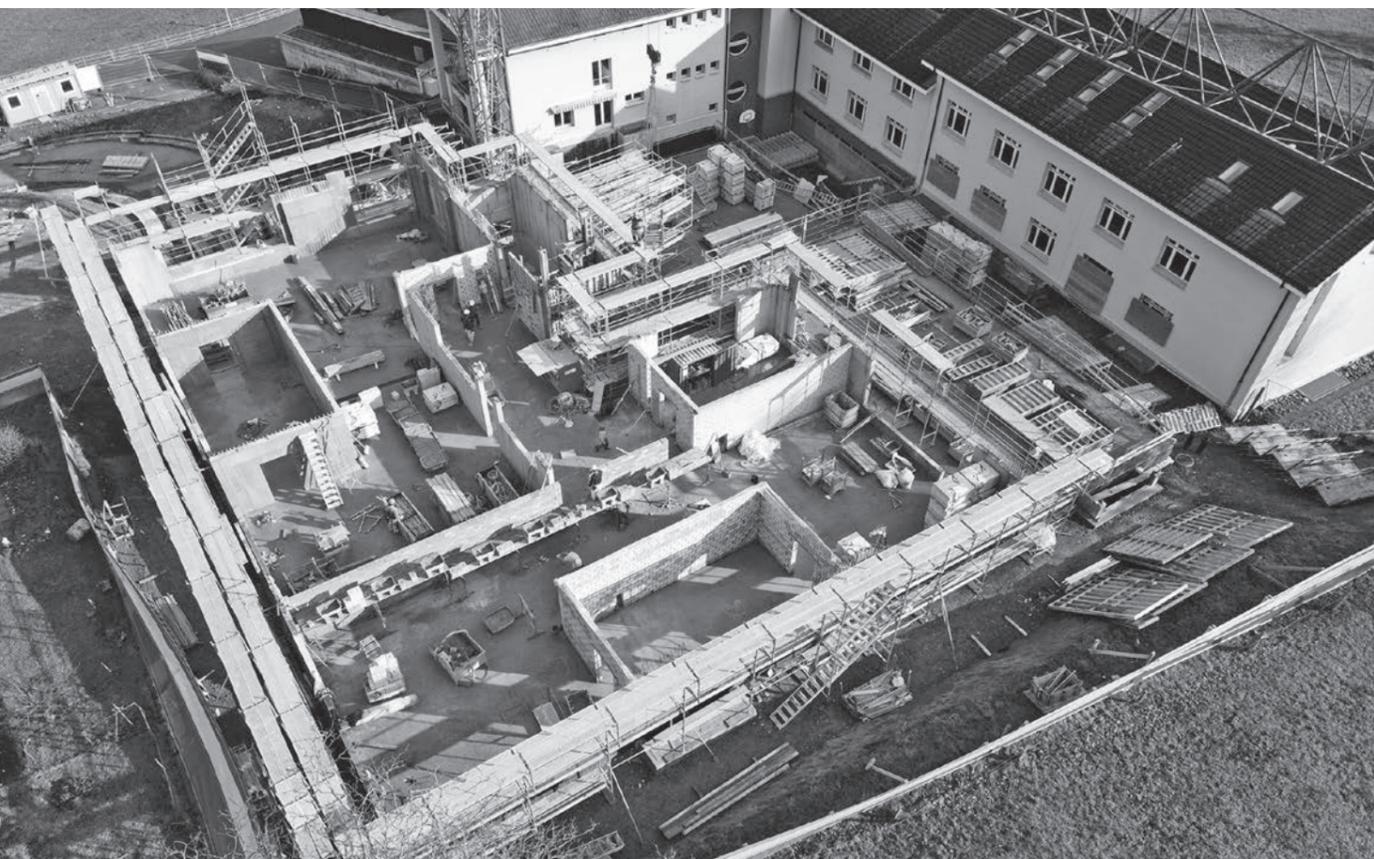
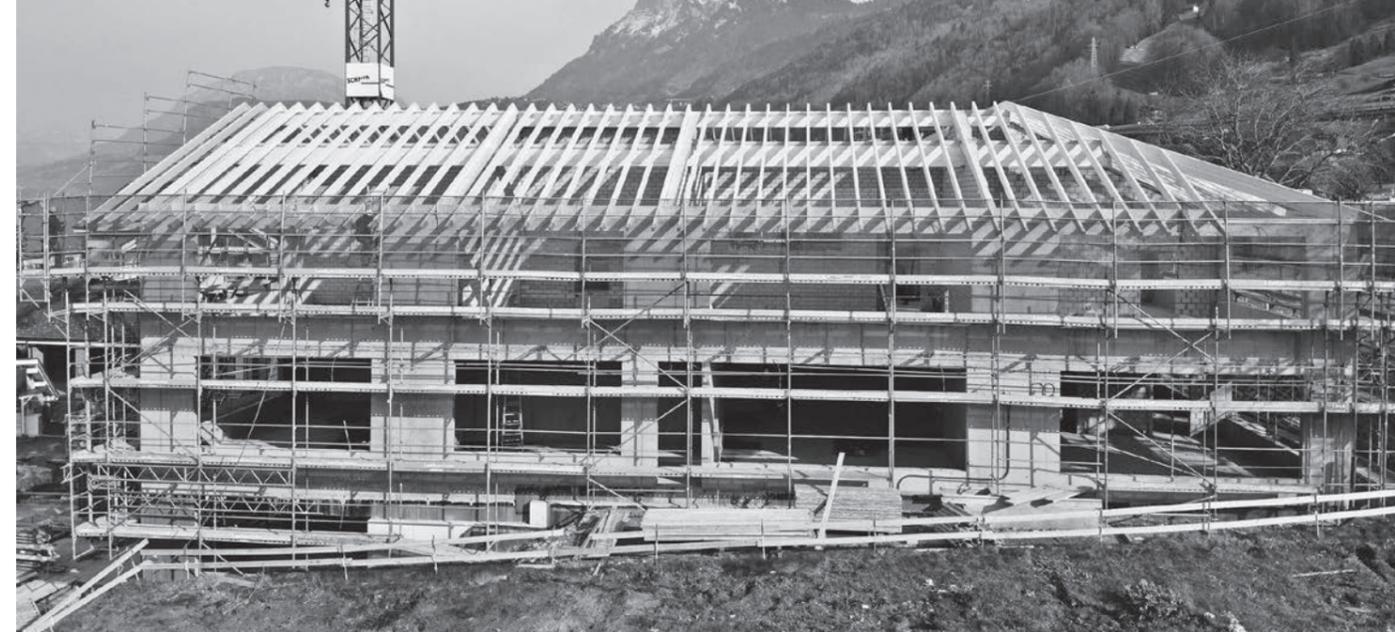
kert und werden entsprechend in unveränderter Form weitergeführt.

Die Zuständigkeiten der drei Schulhäuser sehen wie folgt aus:

Unterstufenschulhaus (Neubau):	Sabine Ettle	Zyklus 1	041 624 50 81
Primarschulhaus:	Judith Murer	Zyklus 2	041 624 50 91
Oberstufenschulhaus:	Micha Heimler	Zyklus 3	041 624 50 71



IMPRESSIONEN SCHULHAUSNEUBAU



Bilder: Martin Sax

LERNEN SELBSTORGANISIERT!

Im kommenden Schuljahr werden die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 3 (7. bis 9. Klasse) während sechs Lektionen pro Woche ihr Lernen selber organisieren. Das Pilotprojekt läuft während drei Jahren und hat einerseits zum Ziel, die Planungskompetenz der Lernenden zu fördern, andererseits aber auch die Eigenständigkeit der Jugendlichen als Ganzes zu stärken.

von Micha Heimler

Handlungsorientierung ist eines der zentralen Konzepte für die Gestaltung eines modernen Unterrichts. Der Begriff ist weder aus dem Lehrplan 21, der Lehr- und Lernforschung, noch aus den Zielsetzungen neuer Prüfungsformen wegzudenken. Schülerinnen und Schüler sollen während ihrer Schulzeit aufbauend auf einem fundierten Fachwissen umfassende Handlungskompetenz erwerben. Das bedeutet die Fähigkeit, zielgerichtet, aufgabengemäss, der Situation angemessen und verantwortungsbewusst Aufgaben zu erfüllen und Probleme zu lösen, die sowohl die Lebens- als auch die Berufswelt aktuell fordern. Und dies allein oder im Team, je nach Aufgaben- oder Problemstellung. Diese Zielsetzung erfordert sehr viel Einsatz von Lehrer und von Schülerseite, wenn sie ernsthaft angestrebt wird.

Kompetenzen sind gefragt

Um Handlungskompetenz zu entwickeln, muss der Unterricht sowohl fachliche als auch methodische, soziale und personale Kompetenzen vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler werden in der Einstiegsphase der SOLE-Lektionen (Selbstorganisiertes Lernen) durchaus lehrer-

zentriert unterrichtet, allerdings mit einer klaren Zielsetzung: sie sollen in dieser Phase alle wesentlichen Kompetenzen erwerben, die erforderlich sind, um eigenständig arbeiten zu können. Auch wenn es anfänglich nur kleinere Aufgaben- oder Problemstellungen sind, die allein oder kooperativ gelöst werden müssen. Es ist zu berücksichtigen, dass Lernende, die vorwiegend den traditionellen lehrerzentrierten Unterricht gewohnt sind, nicht übergangslos den Anforderungen von selbstorganisierten Lernprozessen gerecht werden können. Insoweit ist die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess selbst or-



Siria Robbio und Yannik Amstad (2. ORS).

ganisieren zu können, eine Zielformulierung. Diese Fähigkeit muss in entsprechend konzipierten Unterrichtsarrangements schrittweise erworben werden.

Rolle der Lehrpersonen

Die Lehrerinnen und Lehrer sind in den sechs SOLE-Lektionen stets präsent. Auch Inputs der Lehrpersonen haben jederzeit Platz. Daneben besteht die Möglichkeit, mit einzelnen Schülerinnen und Schülern Themen zu besprechen, was beim lehrerzentrierten Unterricht manchmal schwierig ist. Es stehen immer zwei Räume zur Verfügung, so dass es neben der konzentrierten Arbeitsatmosphäre in einem Zimmer auch die Möglichkeit für Partner- und Gruppenarbeiten gibt. Mit grosser Freude schauen Lehrpersonen und Schulleitung der ORS auf den Start dieses Projekts und sind dann gespannt auf die ersten Rückmeldungen.



Kinder der Musikschule Beckenried.

EINE WELTREISE – MUSICAL DER MUSIKSCHULE BECKENRIED 2021

Wie so vieles konnte auch das erste Musical der Musikschule Beckenried am 21. Mai 2021 nicht live stattfinden. Aber anstatt nur traurig zu sein, wurde nach einer Lösung gesucht.

von Tobias Loew

Bereits nach den Sommerferien hatten sich die Schülerinnen und Schüler für dieses grosse Projekt angemeldet. Im vergangenen Herbst starteten dann die ersten Formationen mit ihren Proben. Nach den Weihnachtsferien wurden dann auch die Texte für die Schauspieler fertig, die gespannt auf ihre Rollen warteten. Da war ein Absagen des Anlasses natürlich keine Option. Kurzerhand wurde das Alte Schützenhaus zum Filmstudio ausgebaut und das Musical konnte so als Videoproduktion doch stattfinden. Freudig fanden sich die Kinder und Jugendlichen der verschiedenen Formationen der Musikschule nach einem straffen Produktionsplan im neu eingerichteten Studio ein. Insgesamt waren dies zehn Musikformationen mit insgesamt rund neunzig Musikerinnen und Musikern sowie ein Schauspiel-Ensemble mit acht Darstellern. Einige davon machten in mehreren Gruppen mit. Mit

viel Elan wurden die verschiedenen Beiträge vor der laufenden Kamera dargeboten und das eine oder andere auch einmal repetiert. Es wurde viel gelacht und auch einmal gestänkert, wenn die Produktion dem Zeitplan hinterherhinkte oder die Technik dem Tempo der Kinder nicht folgen konnte.

Danach begann das Zusammenschneiden der einzelnen Teile, bis das Video der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Falls sie es noch nicht gesehen haben, finden Sie den Link zum Video auf der Homepage der Musikschule Beckenried.



Wir danken den Kindern und Jugendlichen für ihr begeistertes Mitwirken, den Lehrpersonen für das Einstudieren der Beiträge mit

den einzelnen Formationen. Und Ihnen für das Anschauen und den «Daumen hoch» bei der Bewertung auf YouTube.

Bereits am 8. Dezember 2021 meldet sich die Musikschule mit einem neuen Anlass in der Kirche Beckenried zurück. Gemeinsam mit der Feldmusik erklingen die liebsten Weihnachtslieder. Kommen Sie doch vorbei und beehren Sie uns als Publikum. Dann wieder live!



Joana Schrempf und Silja Gander.

AUS DEM GENOSSEN RAT

Aus bekannten Gründen wurde die Frühjahrsgenossengemeinde dieses Jahr auf schriftlichem Wege durchgeführt. Gerne informieren wir an dieser Stelle auch die «Nicht-Genossenbürger» über die Herausforderungen des Genossenrates im vergangenen Jahr.

von Martin Ambauen, Genossenvogt

Die Corona Pandemie war für den Ratsbetrieb eine echte Herausforderung, so konnten nicht alle Projekte im gleichen Zeitraum vorangetrieben und umgesetzt werden. Auch die Mediation der vereinigten Korporationen und des Regierungsrates musste ausgesetzt werden. Somit wird sich die Revision des Korporationsgesetzes hinauszögern.

Mit dem Wachsen der Genossenschaftskorporation und der FAGEB hat sich der Genossenrat entschieden, das Rechnungswesen neu zu organisieren. Ab März 2021 übernimmt, anstelle des Gemeindegewerkes, Genossenrat Roland Käslin als ausgewiesener Finanzfachmann die Verantwortung für die Buchhaltung der Genossenschaftskorporation und der FAGEB.

Forstwirtschaft

Die Forstgruppe kann auf ein erfolgreiches und arbeitsintensives Jahr zurückblicken. Betriebsleiter Edi Halter und Stellvertreter Heinz Zieri ist es gelungen, mit ihrem Team im Schutzwald das Sturm- und Käferholz von rund 1'800m³ aufzurüsten. Der Mehraufwand für die Aufrüstung des Sturmholzes hat sich ausbezahlt, da die Waldflächen weniger Befall von Borkenkäfer aufwiesen. Im Sommer durften drei Lernende das

Diplom für die bestandene Prüfung als Forstwart entgegennehmen.

Im Frühjahr hat der Landrat den vom Regierungsrat beantragten Rahmenkredit für die nächsten vier Jahre der Waldwirtschaft genehmigt. Dies bedeutet für die Korporation, dass die Kredite für die Bewirtschaftung des Schutzwaldes und der Zwangsnutzung gesichert sind. Ein Teil dieser Kredite ist auch für forstliche Erschliessungen vorgesehen. So hat

der Genossenrat die Projektierung Stockboden-Eggenrüti in Auftrag gegeben.

Auf Ende Jahr musste aufgrund des Beschlusses der Baudirektion der Umschlagplatz Risleten geräumt werden (nicht Zonenkonform). Unsere Pächter FMO AG Franco Murer und Roger Baumgartner mussten andere Plätze für ihre Arbeiten und Maschinen suchen. Das Umnutzungsgesuch der Korporation wurde bewilligt. So wird das Areal in Zukunft als Holzlagerplatz von der FAGEB und der Korporation genutzt.

Alpwirtschaft

Die Älpler konnten auf einen guten Alpsommer zurückblicken. Der Auftrieb war sehr früh und

den ganzen Sommer gab es genügend Regen für einen guten Graswuchs. Am 12. Oktober war die Infoveranstaltung für das Alpreglement und die überarbeitete Ertragswertschätzung. Die angeregte Diskussion bewog den Genossenrat, einzelne Artikel anzupassen. Zur Unterstützung hat der Genossenrat Dr. Peter Steiner beigezogen. An der nächsten physischen Genossengemeinde wird der Genossenrat das Alpreglement traktandieren.

Der Ausbau der Wasserversorgung im Alpgebiet Chälen konnte realisiert werden. Die Erschliessung der Alp Wangi konnte im Frühsommer erfolgreich umgesetzt und im Rahmen des Kostenvorschlages abgerechnet werden. Das Ferienhaus von Paul von Moos wurde durch das Auslaufen von Heizöl stark beschädigt und musste abgebrochen werden. Die an der Strasse verursachten Schäden wurden der Korporation finanziell entschädigt.

An der Genossengemeinde vom 25. Juni 2020 wurde dem revidierten Strassenreglement zugestimmt und anschliessend wurde es vom Regierungsrat genehmigt. Die Umsetzung erfolgte ab dem 1.1.2021.

Bergbahnen

Beckenried-Emmetten AG

Im vergangenen Jahr hatte der Genossenrat einen regen Austausch mit unserem Vertreter im Verwaltungsrat Christoph Gander und der Geschäftsleitung. Betreffend Anpassung der Fahrzeiten sind beim Genossenrat einige Reklamationen eingegangen. Die «IG echte Wirte» stellte an den Genossenrat einen Antrag bezüglich eines Taxibetriebs über die Waldstrassen. Gespräche mit Christoph Gander und Roger Joss (Betriebsleiter) zu diesem Thema zeigten, dass die Planungsunsicherheit der Pandemie, die Arbeitsgesetzgebung und das Kostenmanage-



Die idyllisch gelegene Steinstössli kann bei der Genossenschaftskorporation für Anlässe gemietet werden. Die Toilette ist während den Sommermonaten öffentlich zugänglich.

ment diese Anpassung verursachen. Der Genossenrat war auch enttäuscht über diese Anpassung, kann sie aber nach diesem offenen Gespräch nachvollziehen. Somit hat der Genossenrat entschieden, gemäss Strassenreglement Anhang 4, Art. 2 keinen Taxibetrieb zuzulassen. Für alle Beteiligten besteht die Möglichkeit, Extrafahrten zu beantragen.

Der Ausbau der Bubble, das Aufstellen des Klewen Chalet und die weitere touristische Nutzung des Klewen Bodens wurde mit dem Genossenrat besprochen. Auch wurden die Pächter und Bewirtschafteter informiert und in die Diskussion einbezogen. Für das Befahren der Korporationsstrassen auf der Klewenalp hat der Genossenrat klare Vorgaben, gemäss Strassenreglement, an die Geschäftsleitung BBE weitergegeben.

Liegenschaften und Wärmeverbund

Die Bewilligung zur Umnutzung der Übermittlungsanlage Ergglen wurde erteilt. Der Kaufvertrag zwischen Arma Swiss und der Kor-

poration wurde im Oktober unterzeichnet und die Rechte und Pflichten von der Korporation zum Kaufpreis von Fr. 20'000 übernommen.

Der Ausbau der Fernwärmeheizung bis zur Unterscheid hat sich verzögert. Infolge Corona konnten keine Stockwerkeigenterversammlungen durchgeführt werden. Stand heute haben wir alle Durchleitungsrechte mit den Beteiligten und im Frühsommer sind die Abstimmungen zum Wärmeliefervertrag geplant.

Durch die grossen Projekte der Bachverbauungen ist die Korporation in verschiedenen Bereichen tangiert: Abtausch von Grundeigentum (Wald), Realersatz, Zufahrten, Strassen, Wanderwege, Schutzwald usw. Auch die Projekte des Gemeindegewerkes ergeben gemeinsame Schnittstellen, wie aktuell mit der Erneuerung der Wasserversorgung auf der Klewenalp.

Ich möchte mich im Namen des Genossenrates bei allen Mitarbeitern, Partnern und Kunden für die gute Zusammenarbeit bedanken.



Forstspeziialschlepper HSM 904 im Niederholz.

WECHSEL IM PFARREITEAM

Es ist schön, wenn man in einem Team Gemeinschaft erleben kann. Darum ist es bedauerlich, wenn jemand weggeht. Gleichzeitig schauen wir dankbar auf die fünf Jahre zurück, in denen Heidi Ineichen unsere Pfarrei und unser Team bereichert hat.

von Daniel Guillet

Im Sommer 2016 war es soweit: Heidi Ineichen begann ihre Tätigkeit als Religionspädagogin. Sofort fiel uns ihre herzliche und fröhliche Art auf. Diese kam auch bei vielen Schülerinnen und Schülern gut an. Auch ihre Wortgottesfeiern waren ansprechend und tiefgründig. Die Jugendgottesdienste waren ein tolles Erlebnis, vor allem die Vorbereitungen mit den Kindern und Jugendli-

chen, wo ihr Hund Chico oft dabei war. Die Religions- und Firmreisen erlebten wir als ein abwechslungsreiches Abenteuer. Die Bibelabende waren tiefgründig und bereichernd. Sie ist hilfsbereit und zuverlässig, was wir sehr schätzten. Heidi Ineichen wird ab dem neuen Schuljahr in der Pfarrei Ebikon wirken. Dort erwartet sie eine spannende Tätigkeit mit Unterricht an verschiedenen Stufen

in Form von Projekten, Versöhnungsweg, Ministrantenpastoral und weiteren Aufgaben. Als Abwechslung wird sie in einem eher städtischen Umfeld arbeiten. Das ansteckende Lachen von Heidi wird uns immer in Erinnerung bleiben. Wir wünschen ihr alles Gute in ihrer neuen Pfarrei, viel Freude und tolle Begegnungen. Wir hoffen, dass sie mit ihrer herzlichen Art weiterhin Herzen berühren und für den Glauben begeistern kann. So erheben wir für dich, Heidi, ein Glas Prosecco und stossen auf dich an! Danke für alles und mach's gut!

NEUE LEHRPERSONEN

So traurig ein Abschiednehmen ist, sind wir gleichzeitig dankbar für die beiden neuen Lehrpersonen: Ariane Lohner wird die 5. und 6. Klasse übernehmen, Dan Moldovan die ORS und den Firmweg. Weitere Aufgaben kommen bei beiden dazu. Wir danken ihnen von Herzen, dass sie zu uns kommen werden und wünschen ihnen einen guten Start. Damit ihr sie bereits etwas kennen lernen könnt, stellen sie sich selbst vor:

Ariane Lohner
neue Religionslehrerin
5. und 6. Klassen



«Ich heisse Ariane Lohner und wohne mit meinem Partner seit bald 15 Jahren im Engelbergertal, wo ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Ich bin Mutter von zwei erwachsenen Kindern und Nani von zwei Enkeln. Aufgewachsen bin ich in Murten (FR) und Männedorf am Zürichsee. Ursprünglich lernte ich Pflegefachfrau HF und habe mich erst später zur Katechetin ausbilden lassen. Später kam dann noch die Ausbildung zum Caregiver dazu und seit drei Jahren bin ich aktives Mitglied des Careteams Nidwalden. Für mich ist die Ökumene kein Fremdwort, da ich in einem positiven Spannungsfeld mit zwei Konfessionen aufgewachsen bin. Ich habe ein grosses Interesse an einer Weiterentwicklung der Kirche. Gerne setze ich mich dafür ein, neue Ideen umzusetzen. Seit einigen Jahren arbeite ich als Katechetin an der Unterstufe und Mittelstufe im Pastoralraum Emmen-Rothenburg. Zusätzlich darf ich das Amt des Präses der Pfadi Rothenburg ausüben. Ich unterrichte und begleite die Kinder und Jugendlichen mit viel Freude und Spass auf ihrem Glaubensweg.

Immer wieder herausfordernd und spannend finde ich die Welt der Mädchen und Jungs in der Mittelstufe. In diesem Alter beginnt nicht nur der physiologische «Umbau» zu Mann und Frau, sondern es findet auch ein kritisches Überdenken eben noch gültigen ethischen Werten und Glaubensstrukturen statt. Diese Stufe fördert meine pädagogische Kreativität in einem hohen Mass und ich bin immer wieder begeistert, was junge Menschen in diesem Alter an Wissen mitbringen, sofern man ihnen zuhört.»

Dan Eliodor Moldovan
neuer Religionslehrer für
die ORS, Leitung Firmweg und
Brachjahr



«Ich heisse Dan Eliodor Moldovan, bin 47 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Horw. Ursprünglich komme ich aus Rumänien, ein Land, wo Traditionen und Religion immer noch eine wichtige Rolle spielen. Als Kind entdeckte ich, dank meiner Mutter, die Gottesdienste der Kirche. Dadurch begann ich langsam zu spüren, dass die Kirche eine Art grössere Familie ist, wo sich Menschen mit Freude, Liebe und Respekt begegnen, um mit Gott zu reden. Später, ungefähr im Alter von 18 Jahren, entschied ich mich für das theologische Studium als Bildungsweg meines Lebens. Als Religionslehrer und Firmwegleiter habe ich eine ziemlich lange Erfahrung hinter mir. Da Religionsunterricht sehr komplex und zum Teil herausfordernd ist, will ich ihn mit dem Alltag der jungen Menschen verbinden. Das setzt primär eine offene und transparente Kommunikation voraus, um Ziele und bestimmte Kompetenzen zu erreichen. Ich bin immer noch überzeugt, dass dieser Un-

terricht das Leben unserer Kinder und Jugendlichen nur im positiven Sinn beeinflussen und bereichern kann.

Selber schätze ich mich als eine offene und neugierige Person ein. In meiner Freizeit gehe ich gerne Wandern, fahre Velo oder spiele Tischtennis. Schach, Singen und Lesen gehören auch zu meinen Leidenschaften. Ich freue mich auf meine zukünftigen Aufgaben in der Pfarrei Beckenried, auf neue Herausforderungen und auf eine konstruktive Zusammenarbeit.»



Heidi Ineichen mit ihrem Hund Chico in Hergiswil. Bild: Melpic, 11. April 2021

FIRMUNG 2021 – SEGEL SETZEN

Zwölf junge Menschen aus Beckenried haben sich im vergangenen Herbst für den Firmweg entschieden, um sich am Sonntag, 6. Juni 2021 in der Pfarrkirche Beckenried firmen zu lassen.

von Heidi Ineichen

Liebe Gefirmte

Am Sonntag, 6. Juni 2021 um 9.30 Uhr wurdet ihr gefirmt. Bischof Joseph M. Bonnemain hat euch das Sakrament der Firmung gespendet und euch mit der Kraft des Heiligen Geistes für euer Leben gestärkt. «Segel setzen» war das diesjährige Firmmotto, welches euch durch den Firmweg begleitet hat. Auch dieses Jahr liefen die Dinge nicht so, wie wir es uns gewohnt sind. So wurde das Firmweekend im Herbst zu einem Intensivtag und die Firmreise nach Rom konnte nicht stattfinden. Doch wir liessen uns den Wind nicht ganz aus den Segeln nehmen und haben alles dafür getan,

die Firmvorbereitung für euch interessant zu gestalten. Für eure Neugier, mit der ihr auf Entdeckertour geht und eure Bereitschaft, die eine oder andere Wende mitzumachen, danke ich euch sehr. Auf eurer Fahrt durchs Leben wünsche ich euch im Namen der ganzen Pfarrei, dass der Wind in den Segeln – der Geist Gottes – euch ans Ziel eurer Träume bringt. Möge euch Gottes Geistkraft im Glauben und in der Liebe immer wieder neu und reichlich beschenken und die Firmung für euch und eure Familien in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Die zwölf Gefirmten unserer Pfarrei:

Nils Amstad
Tim Cesa
Arlyne Ettlin
Melanie Gander
Fabian Hess
Daria Kaiser
Dario Käslin
Chiara Regensburger
Alessia Sandionigi
Sara Schindelholz
Rahel Stäuble
Melanie Walker





GEMEINSAM UNTERWEGS – NEUE RELIGIONSLEHRPERSONEN

In kontinuierlichem Kontakt mit Klassenlehrpersonen, Schulleitung und Familien der Kinder und Jugendlichen findet in Buochs regelmässig Religionsunterricht statt. Dieser wird gemäss Schulgesetz im regulären schulischen Rahmen und ökumenisch abgehalten.

von Regina Hauenstein, Fachstelle Religionsunterricht, Ref. Kirche Nidwalden
Die langjährige Erfahrung beim Unterrichten zeigt eindrücklich, dass das regelmässige und verlässliche Fenster des Religionsunterrichts für die Schülerinnen und Schüler wichtig ist, um den Fragen Zeit und Raum zugeben, die sonst wenig Platz im Schulalltag haben. Der enge und zuverlässige Kontakt zu den Lehrpersonen ist für die Religionslehrpersonen wichtig. Hier sei allen Lehrpersonen und der Schulleitung Buochs für diese wichtige Zusammenarbeit herzlich gedankt.



Im kommenden Schuljahr unterrichten neben Dan Moldovan, katholischer Religionslehrer, zwei neue weibliche Lehrpersonen, die wir hier gerne vorstellen.

Sarah Ronner

«Ich bin Sarah Ronner. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern (2.5, 5 und 7 Jahre alt) wohne ich in Dallenwil. Nach den Sommerferien fängt mein zweites Schuljahr als Religionslehrerin an. Ich unterrichte in verschiedenen

Gemeinden des Kantons unterschiedliche Altersklassen. Ich leite das Reformierte Fenster des Kantons Nidwalden (2./3. Klasse), während sich die katholischen Schülerinnen und Schüler auf die Erstkommunion vorbereiten, darf die 4. Klassen in Beckenried unterrichten und eine 5. Klasse in Buochs. Die Arbeit mit den Kindern bereitet mir grosse Freude. Ich finde es sehr spannend, mit jungen Menschen über den Glauben diskutieren zu dürfen und hoffe, sie inspirieren zu können auf ihrem Lebensweg.»

Jasmin Rüdlinger-Häcki

«Ich bin Jasmin Rüdlinger-Häcki. Seit gut neun Jahren wohne ich mit meinen zwei Töchtern in Ennetbürgen. Ich unterrichte seit vier Jahren in Ennetbürgen auf der Oberstufe Religion und leite den Firmweg Ennetbürgen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, lese gerne ein Buch und verwöhne meine Kinder mit meinen Koch- und Backkünsten. Ich freue mich, ab dem neuen Schuljahr in Beckenried die 1. ORS zu unterrichten. Die Arbeit mit den Jugendlichen gefällt mir sehr gut. Die Jugendlichen sollen bei mir im Religionsunterricht ihrem eigenen Glauben nachgehen und diesen entdecken können.»



... IN BECKENRIED GIBT ES ZWEI HÄRGGIS

Beide Höfe liegen an der östlichen Grenze zu unserer Gemeinde – zwar auf Emmetter Boden, aber im Besitze von Beckenriedern. Das eine Landgut Härggis befindet sich am See, das andere auf 989 m ü. M. im Berggebiet.

von Josef Würsch

Der Name Härggis ist im Nidwalder Orts- und Flurnamen-Lexikon gemäss den Autoren Hug und Weibel nicht eindeutig erkennbar, könnte jedoch auf einen Namen des Forstmannes hinweisen. Der Hof in Hanglage, zwischen den Liegenschaften Altberg östlich und dem Leid Härggis westlich, ist bekannter als dasjenige Härggis mit Seeanstoss. Zudem sind auch die Besitzverhältnisse oben am Berg klarer, so spricht man etwa von Vikter's Paulen Härggis, von Liiseler's Härggis oder von Herger's Härggis. Es wurde erstmals im Jahre 1483 im «Roten Büchlein» als Alp Härggis neben «Berlix» erwähnt. Seit 2003 bewirtschaften Vik und Fränzi Käslin-Christen mit den beiden Töchtern Livia und Sarah die Bergliegenschaft Leid Härggis (siehe Mosaik Nr. 91, November 2018).

Wer die offene Stelle mit Haus und Scheune unten am See im 17. Jh. bewohnte und bewirtschaftete, ist unklar. Das gerodete Landstück mit Seeanstoss, dreiseitig weiträumig umwaldet und damals als Geissmattli und Geisshüttli benannt, gehörte seit dem 18./19. Jh. anfänglich der Genossenkorporation, dann zu einem Teil Eduard Amstad (Stammes) und zum anderen alt Regierungsrat Franz Murer (heute Familien-Stiftung). Von grosser Bedeutung für die damaligen Fischer, Nauen-Fahrer und

Seeleute, allgemein galt der Föhnhafen Härggis als Zufluchtsort bei hohem Wellengang. Daraus wurde vor Jahren der Nothafen Härggis, wo für Boote jegliches Stillliegen verboten ist. In diesem gleichsam abgeschlossenen Becken wurde 1960 ein Teil des Schweizer Films «Wilhelm Tell», nach der Regie von Michel Dickoff, gedreht.

Heiliger Nikolaus, beschütze uns!

Den meisten Leuten ist St. Nikolaus, Bischof von Myra, als Samichlaus und Kinder-Bescherer am 6. Dezember bekannt. Die wenigsten kennen ihn als Schutzpatron der Seeleute. Er lebte im 4. Jh. auf dem Gebiet der türkischen Mittelmeerküste und soll nach einer Legende, in Not geratene Seeleute aus einem Sturm gerettet haben, indem er die Wogen glättete und das Schiff sicher in den Hafen von Myra steuerte. Diese Begebenheit bewog die Besitzer des früheren Geissmattli im Härggis am See, an der Nordfassade ihres bescheidenen Häuschens eine manngrosse Nikolausstatue zu platzieren. Als dieses Gebäude in Brand geriet, stürzte diese Statue ins offene Land hinunter und blieb unversehrt. Dies deutete die Gattin des Besitzers, Frau Theresia Murer-Murer, als wahres Wunder und liess die Statue renovieren und vergolden. Heute ist diese Figur in Privatbesitz.



Heimwesen Härggis auf 989 Meter, hoch über dem Vierwaldstättersee. Bild: Josef Aschwanden (23. September 2018)



Nothafen Härggis. Bild: Edi Amstad, Stammes (Beckenried, 24.4.2021)



Theresia Murer-Murer liess die Statue vergolden. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 5.10.1985)

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Heinz Urech entsorgt das Säcklein mit Hundekot, während «Sam» ruhig wartet. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 20. April 2021)

AUFRUF AN ALLE HUNDEHALTER

Vor 25 Jahren rief die gemeinderätliche Umweltschutzkommission zum Verständnis für eine konsequente Hundehaltung auf. Dazu äussert sich 25 Jahre später der 62-jährige Beckenrieder Heinz Urech, Präsident vom Hundesport Nidwalden.

von Gerhard Amstad und Heinz Urech

Sommer 1996

Ist es übertriebene schweizerische Reinlichkeit, wenn wir erwarten, dass Trottoire, Wiesen und Strassenränder nicht mit Hundekot verunreinigt sind? Ist es nur Kosmetik fürs Auge? Oder stört es Sie auch, wenn Sie sich nach dem Spaziergang mit dem Dreck und Geschmack an Ihren Schuhen abplagen müssen? Oder wenn Kleinkinder auf gewissen Wegen nicht mehr frei herumrennen dürfen, weil sie wegen ihrer Grösse zu nahe bei vernachlässigten Hundegeschäften sind und dauernd der Gefahr ausgesetzt sind, im Hundekot zu landen!? Darum wieder einmal ein Aufruf an diejenigen Hundehalter, die ihre Verantwortung nicht wahrnehmen. Im Dorf Beckenried wie auch auf der Klewenalp gibt es ein Robidognetz, welches Ihnen ermöglicht, sich mit Säcklein einzudecken und diese auch wieder zu entsorgen. Herzlichen Dank an alle Hundehalter, für welche es eine Selbstverständlichkeit ist, die Robidogsäcklein zu gebrauchen! Alle anderen Benutzer der Spazierwege sind Ihnen dankbar und hoffen auf eine Signalwirkung bei den übrigen Hundebesitzern. Guterzogene Hunde wie auch Besitzer tragen zu einem guten Klima zwischen Hundehaltern und den übrigen Dorfbewohnern bei. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis für eine konsequente Hundehaltung!

Sommer 2021

Heinz Urech: «Beckenried hat ein gut gepflegtes Robidognetz, welches die Hundehaltung in diesem Bereich sehr einfach gestaltet. Leider stelle auch ich fest, dass dies nicht immer von allen Hundebesitzern genutzt wird. Dass das schlechte Verhalten dieser Hundehalter (nicht der Hunde) immer wieder zu Problemen führt, ist ärgerlich. Die Aufnahmepflicht des Kotes sowie das Einhalten von Versäuberungsverboten muss ausnahmslos von allen Hundebesitzern respektiert werden. Das gute Zusammenleben mit Menschen und Hunden kann nur funktionieren, wenn sich alle an die «Spielregeln» halten. Ich appelliere an alle «schwarzen Schafe», zum Wohle der Hunde und der sich korrekt verhaltenden Hundebesitzer, die geforderten Verpflichtungen einzuhalten. Wer das nicht will, sollte sich überlegen, einen Hund zu halten. Wir haben in Nidwalden ein gutes Hundegesetz, das für alle Hundebesitzer gilt. Der Hundesport Unterwalden bietet Welpen-, Junghunde- und Hundehalterkurse an. In diesen lernen wir den Hundehaltern das richtige Verhalten gegenüber dem Hund und das Verhalten mit ihren Hunden in der Gesellschaft. Danken möchte ich allen, die ihre Hunde entsprechend tiergerecht halten und sich ihren Verpflichtungen bewusst sind.